

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N^o 287.

Erscheint jeden Montag Abends 6 Uhr für den
andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf.
zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

84. Jahrgang.
Sonntag, den 10. Dezember.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenom-
men und beträgt der Preis für die geschaltene Zeile
oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Die Woche.

Reichstag und preussischer Landtag theilten sich brüderlich in die vergangene Woche; denn wenn der Reichstag arbeitete, pausirte der Landtag und umgekehrt. Beide parlamentarische Körperschaften tagen bekanntlich nicht gern neben einander, mag der Grund nun darin liegen, daß zu viele Mitglieder in beiden Häusern thätig sind, oder in dem Umstande, daß man auf die Publizität etwas eifersüchtig ist und dem Publikum nicht gern zu viele parlamentarische Schüsseln auf einmal serviren möchte. Der Regierung sind denn auch Vorwürfe, daß sie die Zeit nicht besser einzutheilen vermöge, um jedem Parlamente seine besondere Session ohne Konkurrenz zu sichern, nicht erspart geblieben. Uebrigens mag es wohl zuweilen unmöglich sein, allen Wünschen gerecht zu werden, denn die Parlamente selbst beschränken sich nicht gern, weder in der Dauer der Debatten, noch bezüglich der Bequemlichkeit der Zeit. Der Sommer scheidet der Hitze wegen aus; im Herbst und Frühjahr giebt es der Jahreszeit wegen diverse Feiertage und so bleibt denn für zwei Parlamente und einen Volkswirtschaftsrath nur der Zeitraum von wenigen Monaten, der bisher so geschickt vertheilt worden ist, daß Kollisionen zu den Seltenheiten gehören. So war es auch in der abgelaufenen Woche. Der Reichstag begann — nachdem er zuvor einige kleinere Vorlagen erledigt hatte — am Donnerstage mit der Etatsberathung, welche fast nur von der Frage der zweijährigen Budgetperiode beherrscht wurde. Etwas Neues brachte man jedoch nicht zum Vorschein. Die Vortheile und Nachteile einer Etatsaufstellung auf mehrere Jahre sind in der letzten Reichstags-Session so eingehend erörtert worden, daß eben nichts Neues hinzuzufügen ist. Auch die Stellung der Parteien zur Sache hat sich inzwischen nicht geändert. Vollständig neu ist aber diesmal der Weg, auf welchem die Reichsregierung die zweijährige Budgetperiode einzuführen sucht. Früher hielt die Regierung eine ausdrückliche Aenderung des Art. 69 der Reichsverfassung für erforderlich; jetzt erklärt sie, daß derselbe der gleichzeitigen Feststellung der Etats auf mehrere Jahre hinaus nicht im Wege stehe. Artikel 69 lautet:

„Alle Einnahmen und Ausgaben des Reiches müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts Etat gebracht werden. Letzterer wird vor Beginn des Etatsjahres durch ein Gesetz festgestellt.“

Die Auffassung der Reichsregierung stützt sich auf die rein wörtliche Auslegung, daß unter dem „vor Beginn des Etatsjahres“ keineswegs ausschließlich die Zeit unmittelbar vor Beginn des Etatsjahres verstanden werden müsse, es vielmehr nur darauf ankomme, daß die Feststellung überhaupt vor Beginn des Etatsjahres, einerlei wann, erfolgt sei. Nach dem Geiste sowohl wie nach der Entstehungsgeschichte des Art. 69 kann aber kein Zweifel sein, daß lediglich die alljährliche Aufstellung des Etats beabsichtigt gewesen ist, wie denn auch die Regierung selbst dies bei ihrer Vorlage von 1881 noch angenommen hat. Wie damals, so wird auch diesmal der zweijährige Etat sicher abgelehnt, denn nachdem sich die Liberalen und das Centrum für diese Ablehnung entschieden, haben die Gegner der Regierungsvorlage die Majorität. Ob es dem Fürsten Bismarck, der am Donnerstage krankheitshalber der Etatsberathung nicht beiwohnen konnte, in einer späteren Sitzung gelingen wird, den Reichstag günstiger zu stimmen, ist mehr als zweifelhaft. — Das preussische Abgeordnetenhause hielt nur zwei Sitzungen, am Montag und am Mittwoch, in denen es sich lediglich mit der Fortsetzung der Etatsberathung beschäftigte. Hierbei kam am Montag auch die Bagabundennoth wieder zur Sprache, aber die lebhafteste Debatte über diesen Gegenstand förderte auch diesmal kein praktisches Resultat zu Tage. Am Mittwoch führte das Haus zunächst die Berathung des Etats für das Ministerium des Innern zu Ende, wobei es bei einer geringfügigen Position — 11 500 Mark für verschiedene Reparaturen im Ministerialgebäude des Innern — zu einer langen Debatte kam. Hierauf schloß sich die Spezialberathung der Etats der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung, deren einzelne Kapitel im Ganzen genehmigt wurden. Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Dienstag, den 12. Dezember statt. — Aus dem Westen Deutschlands ward abermals das Steigen der meisten Flüsse, des Rheins, des Neckars, der Mosel u. gemeldet, doch ist glücklicherweise keine neue Hochwassergefahr eingetreten. Haben doch die

vorausgegangenen Ueberschwemmungen leider schon viel zu viel Unheil angerichtet. So oft solche Unglücksfälle eintreten, gelangt eine Reihe von geistreichen Abhandlungen und sinnreichen Vorschlägen zur Veröffentlichung, wobei immer der Rath die erste Rolle spielt, unsere entholzten Waldflächen wieder zu bestocken. So gut dieser Rath auch sein mag, so läme er doch bloß den kommenden Geschlechtern zu Gute, da eine Wiederaufforstung eines Zeitraumes von über 60 bis 100 Jahren und noch darüber hinaus bedarf. Sodann wird die Mehrzahl unserer einst bewaldeten Berge sich überhaupt nicht mehr aufforsten lassen, weil Sturzwasser von denselben die Hauptbedingung wegspülten, nämlich die Krume, das ist: der Humus. Es handelt sich daher für den Moment um eine noch dringlichere Maßregel, nämlich um Wasserbauten, zunächst um die Erbauung von Hochreservoirs und Parallelkanälen, mit denen allerdings die Wiederaufforstung der fahlgeschlagenen Gebirgskzüge Hand in Hand gehen muß.

In Oesterreich begann vergangene Woche die parlamentarische Kampagne wieder. Die neue Session des Reichsrathes wurde am vergangenen Dienstag mit einem Exposé des Finanzministers für Böhmen, Dr. von Dunajewski, über die Finanzlage des österreichischen Staates eröffnet. Nach der Darstellung Dunajewski's sind die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Donauraiches in entschiedenem Aufschwunge begriffen und dementsprechend prangte auch das Finanzexposé in den hellsten Farben. Für 1883 ist nur ein Defizit von ca. 31 1/2 Millionen Gulden vorhanden und auch dieses schmilzt nach den Zahlengruppirungen des Finanzministers auf die Summe von 6 Millionen zusammen. Indessen, Herr von Dunajewski schaut die Dinge doch wohl in zu rosigem Lichte und das Steuerbouquet, welches er dem Reichsrathe schlichtlich präsentirte, ist eine bedenkliche Zugabe zu seinen günstigen Darstellungen. Er kündigte nämlich Gesetzesentwürfe, betreffend die Erwerbsteuer, die Besteuerung der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Erwerbsunternehmungen, die Rentensteuer und die Personalsteuereinkommensteuer an. Von der Reichsraths-Majorität wurden die Ausführungen Dunajewski's mit Beifall aufgenommen.

Im italienischen Abgeordnetenhaus wollen die Debatten noch immer nicht recht in Fluß kommen. Man hat bis jetzt mit Kommissionswahlen und anderen Formalien die Zeit zugebracht, weil augenscheinlich die Parteigruppierung, von der die ganze Kampagne in hohem Grade bedingt ist, sich noch nicht genügend konsolidirt hat. Ein Zwischenfall, der mit dem Brablaugh-Fall im englischen Unterhause eine frappante Aehnlichkeit zeigt, macht indessen viel von sich reden und wird aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Gesetzesantrage über die Modifikation des Parlamentes Anlass geben. Ein der mazzinistischen Gruppe zugehöriger Abgeordneter, Dr. med. Falleroni, verweigerte nämlich die Ableistung des Eides so hartnäckig, daß er mit Gewalt aus dem Saale entfernt werden mußte. Sein Mandat gilt in Folge dieser Weigerung für erloschen.

Aus Frankreich war in dieser Woche an politischen Vorfällen fast gar nichts zu melden. Die Deputirtenkammer nahm in ihrer Sitzung vom 6. Dezember das Budget des Handelsministeriums an, wobei Minister Tirard entschieden gegen neue Kreditforderungen und erklärte, man müsse einhalten, wenn man nicht das Gleichgewicht der Finanzen in Frage stellen wolle. Die Stundalucht der Pariser wird durch den Anfang der Woche begonnenen Prozeß gegen die ehemaligen Direktoren der zusammengebrochenen „Union générale“, Bontoux und Feder, neue Nahrung erhalten, nachdem schon die Verwundung Gambetta's, sowie seine angeblichen Konspirationen gegen den Präsidenten der Republik, der Klatschucht der französischen Hauptstadt überreichen Stoff gegeben haben. — In Cannes starb am Mittwoch der alte Revolutionär Louis Blanc nach kurzem Krankenlager.

In der zweiten holländischen Kammer erklärte auf die heftigen Angriffe mehrerer Deputirten der Minister des Auswärtigen, von Rochussen, über den neuen Handelsvertrag mit Frankreich seien die Verhandlungen im Gange, derselbe basire auf dem Principe der meistbegünstigten Nation und werde auf ein Jahr abgeschlossen werden. Der Vertrag werde die Form einer Konvention erhalten und nicht auf ein Gesetz basirt werden,

wie Frankreich ein solches für seinen Handels-Vertrag mit England angenommen habe. In der Angelegenheit wegen Bornes habe die Regierung ihre Pflicht gethan. Der Minister bemerkt sodann bezüglich der Suez-Kanalfrage, das Interesse der Niederlande an dem Suezkanal sei zu einleuchtend, als daß man befürchten sollte, daß die Niederlande übergangen würden, wenn ernstliche Verhandlungen in dieser Richtung stattdünden.

Die Reise des russischen Ministers v. Giers gab auch in der vergangenen Woche der europäischen Presse ergiebigen Stoff zu allerlei Kombinationen, die ganze Seiten füllen würden, wollte man sie auch nur in Kürze erwähnen. Die Berliner offiziellen Kommentare zeichnen sich dabei durch eine große Unammundenheit der Sprache aus. Es wurde nämlich aufmerksam gemacht, der intime, dokumentarisch wohlverbrieft Charakter des deutsch-österreichischen Bündnisses sei Herrn Giers zu dem Zwecke konstatiert worden, um einer dritten Macht klar zu machen, daß es ihr nicht möglich wäre, zu einer der beiden Vertragsmächte in ein Verhältnis zu treten, welches an Festigkeit und Intimität demjenigen zwischen Deutschland und Oesterreich gleich käme. Rußland — dies ist der kurze Sinn jener offiziellen Auslassungen — kann für Deutschland ein Allierter zweiter Klasse, nicht ein Allierter erster Klasse wie Oesterreich sein. Es ist aber auch im höchsten Grade wahrscheinlich, daß Herr von Giers in Warzin eben bemüht war, den russisch-deutschen Beziehungen einen höheren Grad der Intimität zu verschaffen, und wenn nun von Berlin aus die Schranken für diese Intimität in der erwähnten Weise fixirt werden, so wird man wenigstens von einem theilweisen Misserfolge der Reise des Herrn von Giers sprechen dürfen.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit Spanien wegen Erneuerung des Handelsvertrags dauern noch fort. Es gilt als zweifelhaft, ob vor dem 15. d. M. eine Einigung erzielt werden kann. — Ministerpräsident Sagasta entwickelte dieser Tage in einer Verammlung von Deputirten das Regierungsprogramm für die nächste Session. Darnach ist die Regierung entschlossen, ihre Prinzipien aufrecht zu erhalten, welche sie früher schon vertheidigt habe, als sie sich noch in der Opposition befand. Es würden Reformen in allen Zweigen der Verwaltung eingeführt werden, darunter die Religions- und die Pressfreiheit. Die Regierung würde in der nächsten Session mit den Vorschlägen für ein Gesetz wegen der Geschwornengerichte und für ein Zivilgesetzbuch vor die Cortes treten. — Wenn in dem bigotten Spanien diese Gesetze zur Wahrheit werden, dann fällt dem Vatikan abermals eine seiner kostbarsten Perlen geistlicher Herrschaft in's Wasser.

Die seltsamen Veränderungen im türkischen Kabinett haben mit der Wiedereinsetzung Said Pascha's als Großvezier bis auf Weiteres ihr Ende erreicht. Man behauptet, die nervöse Schwarzseherei des Sultans, welche überall Verrath wittert, sei schuld an den letzten Vorkommnissen. Und darf man es dem Sultan verdenken, wenn er überall Spionirer sieht? Man erwäge nur, wie es ihm in letzter Zeit ergangen ist. Zunächst wurde er dazu genöthigt, bedeutende Grenzländer an das unzufriedene Griechenland abzutreten, dann nahmen die Franzosen ihm den türkischen Vasallenstaat Tunis hinweg und die Engländer haben sich in Egypten festgesetzt. Sie ließen dem Sultan weiter nichts, als das leere Nachsehen und einige sehr fadenscheinige Rechte, welche England noch jeden Tag weiter einschränken kann. Man sieht, jede Macht, die es in ihrem Vortheile hält, greift zu und reißt ein Stück nach dem andern von der Türkei los. Wie kann da auch nur ein Schatten von der Autorität des Sultans und seiner Regierung bestehen bleiben? Und was können unter solchen Umständen die Reformversuche in der Türkei, die Ministerwechsel und sonst welche Besserungspläne nützen? Moralisch und physisch, politisch und finanziell ist die Türkei tod und das, was sie noch an militärischer Kraft besitzt, reicht nicht entfernt mehr aus, um sich ihrer vielen Gegner zu erwehren. Unaufhaltsam bereitet sich daher die große Katastrophe im Orient vor, Krisis auf Krisis, Verlust auf Verlust bezeichnen ihren Weg und der Untergang der Türkei hängt schließlich von einem Zufall ab, der das mosche Reich zum Stürzen bringt. Da kann man es dem Sultan wahrhaftig nicht verdenken, wenn er fortwährend in gereizter Stimmung ist.

Feuilleton in der 2. Beilage.

Tageschau.

Freiberg, den 9. Dezember.

Angesichts des Antrags des Abg. v. Wedell-Malchow auf Einführung einer prozentualen Börsensteuer herrschte an der gestrigen Berliner Börse eine gedrückte Stimmung, welche sich auch zum Theil auf die auswärtigen Börsen übertrug. Die Sachverständigenkommission der dortigen Fondsbörse wird am Montag zusammentreten, um gegenüber dem Antrag Stellung zu nehmen, auch die Sachverständigenkommission der dortigen Produktionsbörse wird sich demnächst mit dem Antrag beschäftigen. Dem „Börsenfouquier“ zufolge zirkulirte an der Dresdner Börse gestern eine Liste, worin die sofortige Absehung des Hofraths Ackermann als Börsensyndikus bringend verlangt wird, weil derselbe dem Wedell-Malchow'schen Antrag unterschrieben habe. Dieser Antrag verlangt nämlich die Erhebung einer prozentualen Stempelsteuer von 1/10 pro Mille von Zeitgeschäften. Die Frage der Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit einer prozentualen Besteuerung ist bei Erlass des vorjährigen Stempel-Gesetzes auf's Eingehendste verhandelt worden, und es ist auf alle Fälle bedenklich, an einem jungen Gesetz jetzt schon wieder zu rütteln. Unter sorgfältigster Prüfung aller Verhältnisse, geführt auf die kompetentesten Beurtheiler, z. B. die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und das Reichsbankdirektorium beschloß damals eine allerdings sehr knappe Mehrheit des Reichstags (eine einzige Stimme) die Ablehnung des Prozentstempels. Der größere Theil der Freikonserwativen stimmte damals mit den Liberalen. Es mag anerkannt werden, daß der Gesetzentwurf sich von Extravaganzen und Maßlosigkeiten fernhält, wie sie vielfach in der „konservativen“ Agitation hervorgerufen sind, daß auch manchen im vorigen Jahr geltend gemachten Bedenken Rechnung getragen ist, so wird z. B. nicht mehr verlangt, daß der Stempel in der kurzen Zeit zwischen dem mündlichen Abschluß eines Geschäfts und der Auswechslung der Urkunden bezahlt wird, sondern es sollen Register über Zeitgeschäfte angelegt werden, die mehr Ruhe gewähren; den Befürchtungen massenhafter Steuerumgehungen und Defraudationen wird durch ein kombiniertes System von Kontroll- und Strafvoorschriften begegnet. Im Uebrigen haben es die konservativen Antragsteller offenbar leicht mit den großen praktischen Schwierigkeiten, die ihrem Vorschlag entgegenstehen, genommen, auch „Motive“ ihrem Gesetz-Entwurf leider nicht beigefügt. Es wird Aufgabe der Sachverständigen im Reichstag sein, die neuen Vorschläge auf ihre Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit hin zu prüfen, gegen das Ziel an sich, die höhere Besteuerung des Spiel- und Spekulations-Geschäfts ohne Schädigung des legitimen und soliden Börsen-Verkehrs besteht ja auch auf liberaler Seite keine Abneigung. Wie es heißt, soll der Versuch gemacht werden, den Antrag noch vor der Vertagung zur Verhandlung zu bringen, da er möglicherweise von bedeutender Rückwirkung auf die Steuerfrage in Preußen werden könnte. Das Kronprinzliche Paar, sowie die übrigen in Berlin und in Potsdam anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses begrüßten gestern Mittag die Kaiserin im Palais. — Fürst Bismarck ist zum dritten Male Großvater geworden. Seine Tochter, die Gemahlin des Geh. Leg.-Raths Grafen Ranjau, wurde vorgestern Abend von einem Knaben entbunden. — Der Bundesrath hat, entsprechend der Resolution des Reichstags, die Petition Dr. Pechel's in Dresden, zu ermitteln, unter welchen Bedingungen das Fortbestehen des Körnermuseums gesichert werden könne, an den Reichsfinanzminister zur Kenntnisaufnahme verwiesen. — Das „Militärwochenblatt“ bespricht auf das Beifälligste die Geschichte des zweiten sächsischen Husarenregiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen“, verfaßt vom Oberstlieutenant v. Schömling, und sagt schließlich: Der Verfasser hat verstanden, das vorhandene Material zu einem harmonischen und ansprechenden Ganzen zu verschmelzen, für welches ihm der Dank des Regiments und des Lesers gebührt. Für die leider noch nicht gedruckte sächsische Armeegeschichte ist das Werk ein schätzenswerther Beitrag. — Gestern fand in Meiningen die Beerdigung des Herzogs Bernhard unter Theilnahme vieler deutscher Höfe statt.

In der gestrigen Generaldebatte des österreichischen Abgeordnetenhauses über die Gewerbe-Gesetz-Novelle sprach von Seite der deutsch-liberalen Partei nur der Abgeordnete Suchs. Der Redner kritisirte die Haltung der Regierung gegenüber der Vorlage abfällig und führte aus, daß die Einschränkung des Gewerbes dem Gewerbebestande ebenso wenig helfen könne, als die Einschränkung der Schulen dem Volke hilft; am empfindlichsten würden durch die Vorlage die Werkmeister geschädigt werden. Von der rechten Seite ergriffen das Wort die Abgeordneten Hevera (Czeche), Mitschla (mährischer Slave), Chamiec (Pole) und Lienbacher. Letzterer sagte, die Vorlage sei ein Mittel, um dem Gewerbebestande zu helfen, ob es auch das richtige Mittel sei, diese Frage könne man bejahend und verneinend beantworten. Mit Nein, wenn das Gesetz mit österreichischer Gemüthlichkeit durchgeführt wird und wenn die Bureaucraten ihm Hindernisse in den Weg legen; bejahend kann die Frage erwidert werden, wenn das Gesetz, welches nur als Anfang gleichartiger Gesetze gelten kann, im Geiste des Gesetzes durchgeföhrt wird. Das Gesetz soll das Uebermaß der Konkurrenz beseitigen. Redner sagte, alle Gewerbetreibenden zu entschädigen, die durch Einführung der Gewerbefreiheit gelitten haben, sei unmöglich, aber alle Real- und radizirten Gewerbe haben billigen Anspruch auf Entschädigung. Dies möge die Regierung erwägen. — Die Politische Korrespondenz bespricht die Aufnahme des Herrn v. Giers in Varzin (vergl. Woche) und sagt dabei: Die allgemeine Meinung ging ja längst dahin, daß das zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende Bündniß auch formell besiegelt sei, aber konstatiert war diese Annahme bisher nicht, und selbst nicht durch amtliches Schweigen der beteiligten Regierungen zugelassen. Das amtliche Schweigen gegenüber einer so positiv ausstretenden Behauptung scheint bezeugen zu müssen, daß der Annahme

eines formellen Bündnisses nicht mehr widersprochen, sondern daß diese Annahme amtlich zugelassen werden soll. So unscheinbar der Vorgang sich darstellen mag, die Wichtigkeit kann nicht in Abrede gestellt werden. Man fragt, wie immer in solchen Fällen, warum gerade der gegenwärtige Augenblick gewählt worden, um mit einer solchen Offenbarung hervorzutreten. Es bietet sich keine andere Deutung dar, als die, daß die öffentliche Meinung Europas gerade jetzt wissen sollte, das Freundschafts-Verhältniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland reiche bis zu einem Grade der Interessen-Gemeinschaft und sei in einer Weise formell verbürgt, daß keine dritte Macht zu einer der verbundenen Mächte ein Verhältniß gewinnen kann, welches an Intimität und Festigkeit dem Verhältniß der verbundenen Mächte gleichläme.

Die französische Deputirtenkammer führte vorgestern eine heftige Debatte über das Amendement Marion auf Erhöhung der Steuer auf mobile Werthe von 3 auf 5 Prozent. Die Agrarier griffen das herrschende System lebhaft an, welches die Landwirtschaft mit Steuern erdrücke und dagegen die vergiftende Börsenspekulation schütze, weil dieser die leitenden Kreise der Republik selbst nicht fern blieben und die Regierung sich zum Champion der Tripoteurs-Börse mache. Der Ackerbau-Minister wies diese Beschuldigungen zurück und tabelte, einen derartigen Antagonismus zwischen Ackerbau und Handel zu schaffen. Die früheren gambettistischen Minister Rouvier und Allain-Targis sprachen sich gleichfalls gegen das Amendement Marion aus, das mit 332 gegen 132 Stimmen verworfen wurde. — Die Nachrichten über Ueberschwemmungen in der Provinz wie der Umgegend von Paris lauten zunehmend schrecklich. Die Regierung hat einen Unterstützungs-Kredit von einer Million beantragt. — Auf der deutschen Botschaft fand gestern zu Ehren des neuen Botschafters Oesterreich-Ungarns und des Grafen Wimpffen ein großes Diner statt, zu welchem auch Fürst Orloff, Lord Lyons, der griechische Gesandte Fürst Maurocordato und andere Mitglieder des diplomatischen Korps Einladungen erhalten hatten.

Aus England wird über den signalisirten Theaterbrand gemeldet: Das Feuer brach gegen 1 Uhr, etwa eine Stunde nach Beendigung der Vorstellung „Luftiger Krieg“ aus, die Flammen griffen mit rasender Schnelligkeit um sich. Zwei Stunden später war das prächtige, in maurischem Stile errichtete Gebäude ein rauchender Trümmerhaufen. Um 2 Uhr stürzte das mit zahlreichen Minarets gekörnte Dach mit furchtbarem Krachen ein. Das Innere ist völlig ausgebrannt. Die Löschanstengungen mußten sich schließlich auf die Nachbarhäuser beschränken, von denen einige schwer beschädigt sind. Menschenleben sind, soweit bekannt, nicht zu beklagen. Der Verlust an Dekorationen und kostbarer Garderobe ist sehr erheblich. Durch den Brand, dessen Entstehung noch unermittelt ist, sind fünfhundert Personen brodlos geworden. — Das Feuer in Woodstreet war gestern noch nicht gelöscht. Die Verluste werden auf 2 Millionen Pfund angeschlagen.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 9. Dezember.

— Noch walzet die wohlthätige Menschenliebe still und freudig ihres Amtes! Wir sind in der angenehmen Lage mittheilen zu können, daß nicht nur für den zwölfjährigen Sohn des Berginvalid W. in Fürstenthal, welcher seinen Vater, da dieser zu schwach war, um den Weg bis zur Grube Himmelfahrt behufs Verriehung von Invalidenarbeiten zurückzulegen, in einem Wagen dahin brachte, die Liebesgaben sehr reichlich eingegangen sind, während leider der verunglückte und im hiesigen Bergflusse untergebrachte Doppelhauer Steyer, welcher sieben Kinder besitzt und dessen Frau an der Sicht leidet, bis jetzt leer ausgegangen ist. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch für diese hartbedrängte Familie wohlthätige Menschenherzen eine kleine Gabe bereit haben! Im Anschluß hieran geht uns die Mittheilung zu, daß zur Weihnachtsgeschenke für arme Bergmannskinder, welche Herr Edm. Raden arrangirt, auch dies Jahr Herr Spielwaaren-Fabrikant Jul. Kellner in Olbernhau eine ungemein reichhaltige Kiste Spielwaaren gesendet hat.

— Infolge der praktischen Verwendung wird es den Hausfrauen lieb sein, von einer Erfindung zu hören, welche auch bereits patentirt wurde. Herrn Pfeifer, Besitzer einer Eisenhandlung hier, ist es nach mehreren Versuchen gelungen, eine Kaffeetrommel zu konstruiren, die beim Kaffeebrennen nicht mehr über dem Feuer gedreht zu werden braucht, wobei man also nicht extra Holz zu verbrennen und auch keinen lästigen Rauch mehr hat. In der von Herrn Pfeifer hergestellten Trommel befindet sich ein von der Mitte einer Seitenwand bis zur anderen laufender Zylinder, in welchen ein eiserner Bolzen eingeschoben werden kann. Soll Kaffee gebrannt werden, so legt man diesen Bolzen gelegentlich mit in das Feuer des Kochofens. Ist er glühend, schiebt man ihn in den Zylinder der Trommel, schüttet in letztere den Kaffee, bringt die Trommel auf das mit beigegebene eiserne Gestelle und beginnt zu drehen, was gleich in der Küche zc. geschehen kann, weil es Rauch nicht mehr giebt. Die Trommeln sind in verschiedenen Größen zu haben. In den kleineren kann mit einem glühenden Bolzen in kurzer Zeit eine Quantität von 20 Neuloth gebrannt werden. Wird mehr gebraucht, so hat man bloß zwei Bolzen nöthig, von denen der eine während des Brennens im Ofen wieder zum Glühen gebracht wird. Wir sind überzeugt, daß in sehr vielen Haushaltungen diese Kaffeetrommeln auch ihres soliden Preises halber, welcher vier Mark beträgt, willkommene Aufnahme finden werden.

— Aus Koblenz geht uns folgender Aufruf zur Unterstützung der Ueberschwemmten des dortigen Regierungsbezirks zu: „In erschreckender Weise ist das Unglück in unsere Thäler eingezogen. Lange Tage hindurch wuchsen die Wasser des Rheins und seiner Nebenflüsse, bis sie den höchsten Wasserstand dieses Jahrhunderts überschritten hatten. Die an den Ufern der Flüsse gelegenen Dörfern und Gemarkungen standen fast eine Woche lang, zum Theil bis an die oberen Stockwerke der Häuser hinauf unter Wasser, so daß deren unglückliche Bewo-

ner des schützenden Obdach beraubt gewesen wären, wenn nicht nachbarliche Fürsorge wenigstens über die erste bittere Noth hinweggeholfen hätte. Die Größe des durch die Ueberschwemmungen angerichteten Schadens läßt sich zur Zeit nicht überschätzen, alle Nachrichten aber lauten übereinstimmend dahin, daß die Verheerung an Gebäuden, Feldern, Borräthen und Gerätschaften ungeheure sind. Dazu sind Weinerte und Kartoffelernte, die Hauptertragsquellen der Bewohner unserer Thäler, völlig mißrathen, und der Winter steht vor der Thür! Er wird bei vielen betroffenen armen Familien und in die feuchten Wohnungen einzutreten als ein bitterer Verderber mit Hunger und Elend, mit Krankheit und Verzweiflung, wenn nicht wirksame und andauernde Hilfe geschafft wird. Um diese vorzubereiten, zweckmäßig zu organisiren und um eine Sammelstelle zu bilden, auf welche in dem Aufruf unserer Abgeordneten vom 1. d. M. hingewiesen ist, ist hierorts ein Komitee zur Unterstützung der Ueberschwemmten des Regierungsbezirks Koblenz gebildet worden, das sich mit den Komitees in den einzelnen Kreisen in Verbindung gesetzt hat. Namens desselben wenden wir uns an alle mitfühlende Herzen im weiten Vaterlande mit der Bitte, mit vollen Händen und freudigen Sinnes der Noth ihrer Landsleute an den Ufern des Rheins und seiner Nebenflüsse abzuhelfen.“ Die Expedition des „Freib. Anz.“ erklärt sich zur Annahme von milden Beiträgen gern bereit, wird dieselben dem betreffenden Komitee übermitteln und über alle Eingänge öffentlich quittiren.

— Die schönen Serpentinfeinfabrikate, welche kürzlich gelegentlich eines Vortrags über Böblinger Serpentinfeinproduktion im hiesigen Gewerbeverein gezeigt wurden, finden sich noch auf einige Zeit im Laden des Herrn P. Schulz, Petersstraße, hier ausgestellt und werden solche auch an Liebhaber billig abgegeben.

— Schöffengerichtssitzung den 12. Dezember 1882: Herr Kaufmann Arno Wagner hier und Herr Gutbesitzer Casius in Lichtenberg als Schöffen.

— Se. Majestät der König, sowie Se. Königl. Hoheit Prinz Georg trafen am Mittwoch Vormittag mittelst Equipage in Pirna ein und begaben sich dann in Begleitung mehrerer geladener Kavaliere auf Meusegaster Revier, um dortselbst zu jagen. Das Jagdritztück wurde auf der Strecke, das Diner dagegen im Prinzlichen Palais auf der Langestraße zu Dresden eingenommen. Die Rückfahrt von Pirna aus erfolgte mit dem 4 Uhr 50 Min. abgehenden Personenzuge.

— Die Versendung der Weihnachtspakete steht nahe bevor, weshalb wir zunächst darauf aufmerksam machen, die Aufgabe der Postpakete nicht auf die letzten Tagen vor den Feiertagen zu verschieben, die Sendungen aber selbst recht dauerhaft zu verpacken, leichte Pappschachteln und dergleichen möglichst nicht zu verwenden, da bei dem außerordentlichen Andrang eine Beschädigung der leicht gepackten Sendungen trotz aller Vorsicht oft unvermeidlich ist. In der Voraussetzung eines umfangreichen Postverkehrs seitens solcher Personen, welche sonst keine Pakete nach dem Auslande versenden, wollen wir außerdem die Postämter und die wesentlichen, vom Inlandsverkehr abweichenden Vorschriften über die Beschaffenheit kleiner Postpakete kurz anführen. Zunächst machen wir darauf aufmerksam, daß die Pakete, welche zu den weiter unten erwähnten niedrigen Einheitsportosätzen befördert werden sollen, in keiner Ausdehnung 60 Zentimeter (Umfang höchstens 20 Kubikdezimeter) überschreiten dürfen. Der Beschluß der Sendung muß durch Siegelabdruck, Plombe oder sonstigen Abdruck eines dem Absender eigenthümlichen Beschäftes erfolgen. Die Adresse ist mit lateinischen Buchstaben zu schreiben. Wichtig ist weiter die Zahl und genaue Ausfüllung der Zollinhalts-Erklärungen; wieviel und in welcher Sprache solche Erklärungen auszufüllen sind, geben wir in Klammer hinter dem Namen jedes Landes an. Das Porto beträgt bis zum Gewicht von fünf Kilo nach Oesterreich-Ungarn (2 deutsch) 50 Pf.; nach Buxemburg (keine) 70 Pf.; nach Helgoland (2 deutsch) 75 Pf.; nach Belgien (2 franz.), Schweiz (2 deutsch oder franz.) und Dänemark (2 deutsch) 80 Pf.; nach Griechenland (3 deutsch) 2 Mark; nach Großbritannien über Hamburg (2 deutsch) und zwar nach London Mk. 1.50, nach dem übrigen England Mk. 2.00, nach Schottland und Island Mk. 2.75. Bis zum Gewicht von drei Kilo beträgt das Porto nach Bulgarien (1. d. 2 fr.) Mk. 1.80; nach Frankreich (2 fr.), und zwar nach dem Festlande 80 Pf., nach Korsika Mk. 1.00 und Mk. 1.20 nach Italien (1 d. u. 2 fr.) Mk. 1.40; nach Montenegro (2 d.) Mk. 1.40; nach den Niederlanden (3 d., fr. od. holl.) 80 Pf.; nach Norwegen (2 d.) „über Hamburg“ 1 Mk.; nach Portugal (3 fr.) Mk. 1.80; nach Rumänien (1 d. 1 fr.) Mk. 1.40; nach Schweden (2 d.) Mk. 1.80; nach Serbien (2 d.) Mk. 1.40; nach Konstantinopel „über Trieste“ (2 fr.) Mk. 2; nach Alexandrien über Trieste (3 d.) Mk. 2; nach Algerien (2 fr.) Mk. 1 und 1.20; nach Tunis (2 fr.) Mk. 1.20 bis Mk. 1.40.

— Die Haftpflicht des Unternehmers einer Eisenbahn, einer Fabrik zc. dem beim Betriebe der Eisenbahn zc. Verletzten gegenüber zur Zahlung einer dauernden Entschädigungsrente geht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Zivilsenats, vom 14. Oktober d. J., nur so weit, als der Verletzte durch den Unfall überhaupt erwerbsunfähig geworden ist; ist er aber nur zur Ausübung seiner bisherigen Thätigkeit (Handwerk) unfähig geworden, und vermag er durch eine andere Thätigkeit einen Erwerb, wenn auch einen minder lohnenden, sich zu schaffen, so beschränkt sich die Höhe der Rente auf die Differenz zwischen dem bisherigen und dem künftigen, dem Verletzten offen stehenden Erwerbe.

— Se. Majestät der König hat dem Hofsekretär bei dem Oberhofmarschallamt, Ernst Albert Müller, den Titel und Rang eines Kanצלrathes verliehen.

— Ernennungen, Versetzungen zc. im Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erledigt: die Reichsschulstelle zu Dennenberg bei Meerane. Koll.: das königliche Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen 1440 Mark inkl. 12 M. 79 Pf. vom Kirchendienst, außerdem 65 M. Holzgeld, 90 M. für die Fortbildungsschule, 18 M. für Heizung und Beleuchtung derselben und freie Umwohnnehmung im neubauten Schulhause. Gesuche sind bis zum 20. Dezember an den königl. Bezirkschulinspektor Grubel in Glauchau einzureichen; — die 3. ständige Schulstelle zu Goersdorf bei Chemnitz. Koll.: die obere Schulbehörde. Einkommen 840 M. und freie Wohnung. Gesuche sind bis zum 24. Dezember an den königl. Bezirkschulinspektor Schulrath Eichberg in Chemnitz einzureichen; — die 4. ständige Lehrstelle in Sella. Koll.: die obere Schulbehörde. Ein-

kommen: sind bis Dr. Rahn
des hiesig
Justiz-
gesund
zur enge
männlich
stelte
Kollegium
heutigen
beim hies
schöpfen
Rgl. An
Gandels
Carl K
Geiler
N e u h
besitzer
Schum
Carl
Reo n h
Ludwig
Heub
Mai-W
Nandek
Johann
Friedrich
Niederla
hartmann
Gutbesitz
schöpfen
Bö n e r
Laffirer
S t e g e
sämmliche
Das
wendung
neuen
Es bew
tungen
Zweckm
Eibon/
ruhiges
grelles,
allen
abgekau
gedämp
Wie
sigung
nover
der Kö
Im
ertrunke
Das
bei Vö
und tot
Für
pro Jü
Ezerzie
4000 M
200 M
Pulver
kammer
wertstat
4 Ges
Am
werke
Sajeria
Gohra
Berung
sich gal
gebracht
in's B
Die
fammlu
1) Kir
Frühst
schaffun
No
Beschät
Schilde
nehmen
wieder
blos w
ungang
ist wo
richtete
möglich
Nur so
den S
doch v
haben.
ärmer
Ueber
hat die
noch f

Ämtlicher Theil.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckmeisters Emil Bernhard Wegler in Freiberg wird heute, am 25. November 1882, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Sacke in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis

zum 23. Dezember 1882

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. Dezember 1882, Vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 2. Januar 1883, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 35, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis

zum 16. Dezember 1882

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Freiberg, Abth. II.

Schütze.

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

die Aufnahme von Kranken in das Stadtkrankenhaus und Erhöhung der Verpflegung betreffend.

Da es noch des Besten vorkommt, daß von auswärtigen Kranken dem hiesigen Stadtkrankenhaus zugeführt werden, ohne daß vorher die Seiten der Krankenhausdirection zur theilnehmenden Aufnahmegenehmigung nachgesucht worden ist, so wird hierdurch erneut darauf hingewiesen,

daß unsere Krankenhausverwaltung mit Anweisung versehen worden ist, Kranke, welche ohne den von der Krankenhausdirection auszustellenden Aufnahmeschein dem städtischen Krankenhaus, gleichviel ob auf eigene Kosten oder auf Kosten der dazu verpflichteten Gemeinde, zugeführt werden, zurückzuweisen, wie denn auch weiter hiermit bekannt gegeben wird,

daß vom 1. Dezember d. J. an der Verpflegung für von auswärtigen dem Krankenhaus überwiesene Kranke von 1 M. 50 Pf. auf 2 M. — Pf. pro Tag, den Tag der Aufnahme und der Entlassung für je einen vollen Verpflegungstag gerechnet, erhöht worden ist.

Freiberg, den 1. Dezember 1882.

Der Stadtrath.

Clauss, B.

Die Versteigerung eines Schweines in Halsbach den 11. d. M. findet nicht statt. Freiberg, am 9. Dezember 1882. Act. Schmidt, G. B.

Bekanntmachung.

Nachdem als Districtsvorsteher des V. Armendistricts für den freiwillig zurückgetretenen Herrn Stadtrath Böner

Herr Grund- und Hypothekensachführer Mühl, Kesselfasse 772 wohnhaft, und an des Besten Stelle für die

59. Armenpflege, Kesselfasse 761—772, Wassergasse 773—779, Schlachthausgasse 780—789,

Herr Fleischermeister Nothe, Kesselfasse 770 wohnhaft, sowie für die freiwillig zurückgetretenen Herren Glasermeister Schramm und Untersteiger Zehl und zwar für die

20. Armenpflege, Domgäßchen 334, 335, innere Schönebergasse 336—339,

Herr Expedient Fide, innere Schönebergasse 332/33 wohnhaft, und

103. Armenpflege, vor dem Meißnerthor 343—352, vor dem Donatsthor, 353—359,

Herr Lehrer Winter, vor dem Meißnerthor 347 G wohnhaft, als Armenpfleger ernannt und in Pflicht genommen worden sind, so wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, am 8. Dezember 1882.

Die Armenversorgungsbehörde.

Beyer.

Bekanntmachung.

Am 30. Dezember 1882

solten

in der Restauration „Debus“ in Freiberg

von Vormittags 11 Uhr an,

die im Winter 1882/83 aufbereiteten Holzschläge an ca. 12 150 Festmeter mit stärkeren Nadelholzknüppeln in größtentheils noch stehendem Zustande, und zwar:

auf Kamborfer	Forstrevier ca. 2900 Festmeter	in den Abth. 30, 31, 32, 41,
Grillenburger	= 1700	= 40 und 41,
Spechtshäuser	= 750	= 23,
Wendischersdorfer	= 800	= 34,
Marbacher	= 4400	= 59, 61 u. 74,
Reichenbacher	= 1600	= 18,

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die Aufbereitung erfolgt durch die Forstverwaltung größtentheils in Stämmen und wird von ihr bekräftigt.

Jeder Holzschlag wird erst in einzelnen Posten in verschiedener Größe von durchschnittlich 150 Festmeter Inhalt und dann im Ganzen versteigert.

Bei dem Zuschlag ist eine Anzahlung von 10% des mutmaßlichen Wertes zu leisten.

Die Gebote haben pro Festmeter zu erfolgen.

Grillenburger und Tharandt, am 4. Dezember 1882.

Königliche Oberforstmeisterei.

Fr. von Berlepsch.

Königliches Forstrentamt.

K. von Schröter.

Allgemeiner Anzeiger.

Verloren

wurde am 28. November von Freiberg bis Oberbobritzsch ein Stab Kandeisen. Der ehrliche Finder erhält bei Rückgabe desselben eine angemessene Belohnung beim Schmiedemeister Löser in Oberbobritzsch.

Eine Uhr mit Kette wurde verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Abhanden

gekommen ist von Frauenstein bis Preßchen- dorf ein weißer Seidenpik mit rothem Halsband. Inhaber wird ersucht, gegen gute Belohnung Nachricht zu geben an Kaufmann Jähnichen, Herzogswalde bei Mohorn.

50 Mark Belohnung

Demjenigen, welcher 2 Stück 100-Gulden-Noten, österr. Währ., gefunden und dieselben Petersstrasse 84 bei Robert Rössner abgibt.

Verwandten und Bekannten zeigen wir hiermit die am 21. September 1882 erfolgte eheliche Verbindung unserer Tochter Emilie an.

Carl Bühner und Frau.

Willis Hawley,

Emilie Hawley geb. Bühner. Freiberg. Chicago.

Herzlicher Dank.

Für die liebevolle Theilnahme, sowie für den herrlichen Blumenschmuck von nah und fern bei dem Begräbniß unserer innig geliebten Selma sagt den aufrichtigsten Dank Kleinschirma, den 7. Dezember 1882. die trauernde Familie Felgner.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigst geliebten, zu früh entschlafenen Schwester und Schwägerin Christiane Hauke geb. Seifert, fühlen wir uns gedrungen, Allen für die liebevolle Theilnahme, den reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie auch Herrn Pastor Fahn für die am Grabe gesprochenen Trostsworte, unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen. Großhartmannsdorf, den 7. Dez. 1882. Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlichen Dank

Allen, die unsern lieben Vater Wilhelm Göhler zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten und ihm den Sarg mit Blumen schmückten.

Freiberg, den 9. Dezember 1882.

Die tiefgebeugten Hinterlassenen.

Dank.

Für die viele Theilnahme und den Blumenschmuck bei dem Begräbniß unseres lieben Richard sagen hierdurch wir hierdurch den herzlichsten Dank.

Freiberg, den 8. Dez. 1882.

Die tieftrauernde Familie Buze.

Dank.

Für die überaus große und ehrenvolle Theilnahme bei dem Begräbniß unseres theueren Gatten, Vaters, Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters Carl Gottlieb Schmidt sagen hierdurch unsern herzlichsten Dank. Gasthof Oberbobritzsch.

Familie Schmidt.

Militär-Verein

„Kameradschaft“.

Zu dem Montag, den 11. Dezember, Abends 8 Uhr im Saale zum Livoli stattfindenden Concert zum Besten einer Christbescherung an arme Hilfsbedürftige unseres Vereins werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Gönner und Freunde ergebenst eingeladen.

Karten hierzu à 25 Pf. sind bei den Herren Kameraden Kaufmann Jüdel, Meißner- gasse, Productenhändler Braune, Burgstraße, Schneidermeister Würmel, Ascheplatz, Restaurateur Fide, Rospitz, zu entnehmen. An der Kasse 30 Pf. Nach dem Concert findet ein Länzchen statt. Karl Stohwasser, Vorsteher.

Allemannia

(ehemalige Unteroffiziere).

Bersammlung Monat Dezember 1882 im Restaurant zum Stadtbad. D. B.

Gesellschaft f. Lichtenberg und Umgegend.

Donnerstag, den 10. Dezember, um 4 Uhr Generalversammlung im Behufst. Hahn

Montag: Bersammlung.

Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Auslosung der zur Tilgung gelangenden Obligationen von der Anleihe der hiesigen Brauergesellschaft aus dem Jahre 1849 wird nächsten

14. Dezember d. J., Abends 6 Uhr

in der Expedition der hiesigen Brauerei stattfinden.

Freiberg, am 9. Dezember 1882.

Directorium der hiesigen Brauergesellschaft. G. Lange.

Konkurs-Auktion.

Mittwoch, den 13. Dezember, sollen von Vormittags 10—12 und Nachmittags von 2 Uhr an im Saal der Restauration zum „Wernergarten“ die zur Konkursmasse des Herrn Kaufmann Zerrenner gehörigen Mobilien- und andere Gegenstände, bestehend in: Sophas, Stühle, Spiegel, verschiedene Tische, worunter 1 Schreibtisch, 1 großer Waschtisch, Kommoden, Kleider-, Glas- und Küchenschränke, Bettstellen mit Matratze, Teppiche, 1 Wanduhr, 1 Cylinderuhr, 1 Telephon, 1 Aquarium mit Goldfischen, 1 Hängelampe, 1 schöne Ampel, 2 Vögel (1 Vireonid und 1 Kanarienvogel) mit Gebauer, einige Kleidungsstücke, verschiedene Gold- und Silberfachen, worunter 1 goldene Herrenkette, eine reichhaltige Bibliothek, schöne Bücher, ganze Werke und Zeitschriften und verschiedenes andere mehr gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpflichteter Auktionator.

NB. Ein Verzeichniß sämtlicher Bücher, Werke und Schriften liegt in der Restauration zum „Wernergarten“ zur Durchsicht aus.

Bekanntmachung.

Wegen Berechnung der Zinsen, sowie Abschluß der Contobücher ist die Expedition bei hiesiger Sparkasse vom 20. Dezember 1882 bis 7. Januar 1883 geschlossen, und beginnt dieselbe nur erst den 8. Januar 1883 Nachmittags 2 Uhr wieder.

Dagegen werden Zinsen an die Sparkasse an jedem Werkeltage angenommen.

Brand, den 9. Dezember 1882.

Die Sparkassenverwaltung.

W. L. M. 20. 12. 82: 4.

Gasthof

Haltestelle Frankenstein.

Zur Hausfirmes

Donnerstag, den 10. Dezbr., lade ergebenst ein. Für reichhaltige Speisenkarte, ff. Getränke, sowie von 7 Uhr an Ballmusik ist bestens gesorgt.

Franz Richter.

Gasthof Wegefarrth.

Donnerstag, den 10. Dez., lade zur Tanzmusik ergebenst ein. A. Glöckner.

Schlachtfest.

Montag, d. 11. Dez., lade von 1/2 10 Uhr an zu Wellfleisch, Abends zu Bratwurst mit Sauerkraut ganz ergebenst ein

Louis Streibel, Jakobgasse 931.

Schützenhaus Brand.

Großes Extra-Concert

vom hiesigen Bergmusikchor Sonntag, den 10. Dezember, von Abends 8 Uhr an. Hierzu lade ergebenst ein K. Schellenberger. Entree 30 Pf.

Bratwurstschmaus

heute Sonntag, wozu freundlichst einlade. Os. Weigold, äußere Schönebergasse.

Zur grünen Aue.

Donnerstag, den 10. d. M., Bratwurstschmaus, wozu freundlichst einlade. Bötzsch in Armmenhennersdorf.

Concert auf dem Kaufhaussaale

Sonntag, den 10. Dezember a. c., Abends 8 Uhr,
zum Besten des Frauenvereins,
ausgeführt von den Schülern der Oberklassen der Bürgerschule unter gütiger Mitwirkung der Damen Fräulein S. Byer und Fräulein L. Blasch, sowie des Herrn Musikdirektor F. Schneider.

PROGRAMM.

- I.
 - 1) Sonate für Violine und Piano, G-dur, Op. 30 Nr. 3 v. Ludwig van Beethoven (Herr Musikdir. Schneider und Stein).
 - 2) Arie a. d. O. „Die Entführung“ von W. A. Mozart (Fräulein S. Byer).
 - 3) Goldschmieds Tochterlein, Ballade von C. Löwe (W. Stein).
 - 4) Adagio religioso von Botti,) für Violine und Piano (Herr Musikdir. Schneider
 - Capotte von Popper,) und Stein)

Das Märchen vom Schneewittchen

für Solo, Chor und Piano mit verbindendem Texte von Franz Abt.
Billets für nummerirte Plätze à 75, sowie für Stehplätze à 50 Pfg. sind bei Herrn Kaufmann S. Ehlig, Petersstraße, zu haben.
W. Stein, Lehrer.

Neu!

Restaurant F. Kündinger
— gegenüber dem Justizgebäude — an den Promenaden —
empfiehlt sich einem geehrten Publikum von Freiberg und Umgebung als angenehmen Aufenthalt.
= kalte und warme Speisen und Getränke zu jeder Tageszeit =
ff. Bürgerliches Bräuhausbier aus München.
ff. Bürgerliches Bräuhausbier aus Freiberg.
Aufmerksame und solide Bedienung. Civile Preise. Separirtes Gesellschaftszimmer.
Hochachtungsvoll Franz Kündinger.

Neu!

Sonntag, den 10. Dezember, Nachmittags 4 Uhr
Tivoli. Concert vom Jägermusikchor.
Nach diesem starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
Carl Kunze.

Gasthaus Stadt Weitzen.
Erstes großes Bockbierfest.
Sonnabend, den 9. Dezember, von früh 10 Uhr an Anstich und Generalprobe in den Parterregastzimmern mit Piano-fortebegleitung. Beim 6. Glas eine Bockmütze gratis. Sonntag, den 10. Dezember, von Vormittags 10 Uhr an frisch vom Faß. Von 5 Uhr Nachmittags an in den Saallocalitäten starkbesetzte Ballmusik mit Bockbier von Primaqualität. Nachts 12 Uhr Bockmützenpolonaise. Jedes Tanzpaar erhält 2 Bockmützen gratis. Sonnabend bis 12 Uhr Abends und Sonntag bis 8 Uhr Abends nettig gratis. Außerdem Bockwürstchen, Schweinsknöchel mit Klößen und viel Uff. Um zahlreichen Besuch bitten
Heinrich Süß, Otto Hinkelmann.

Bairischer Garten.

Heute Sonntag, den 10. Dezember a. c.,
Concert vom Stadtmusikchor.
Unter Anderem kommt zur Aufführung: Ungarische Luftpiel Ouverture — Bidsnids, Freuder-Gavotte — Concert für Flöte — Fantasie für Trompete — Kurz und Erbaulich, Polpourri — In der Christnacht von Haneckam.
Anfang 4 Uhr. Gew. Programm. Entree 30 Pf.
Nach diesem starkbesetzte Ballmusik.
Hierzu ladet höflichst ein Johann Gross.

Heute Sonntag, den 10. Dezember, von 7 Uhr an
Union. starkbesetzte Ballmusik
vom Jägermusikchor,
wozu ergebenst einladet
Camillo Lingke.

Restaurant zur Harmonie.
Sonnabend, Sonntag und Montag:
I. grosses Bockbierfest,
verbunden mit Vorträgen. ff. Bockbier aus der 1. Culmbacher Bier-Brauerei. Nettig gratis. ff. Bockwürstchen. Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Major.

Restaurant „Kleine Börse“
Heute Sonnabend und morgen Sonntag
grosser Familienabend.
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Schmidt.

Vorläufige Anzeige. Bairischer Garten.

Freitag, den 29. Dezember a. c.,
Grosses Concert
v. d. 1. Wiener Damen-Orchester (9 Damen, 2 Herren)
unter Leitung der Frau Direktor Marie Schiprd.
Bestellungen auf Billets à 50 Pf. sind gefl. in die, im Cigarrengeschäft des Herrn C. G. Modes ausliegende Liste zu vermerken; um einer Ueberfüllung vorzubeugen, wird genannte Liste baldmöglichst geschlossen.
Achtungsvoll
Johann Gross.

Gasthaus zum Schwarzen Hof.
Heute Sonntag von 6 Uhr an Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
F. Hentzschel.
NB. Der Saal ist gut geheizt.

Curfus 1. Tanz- u. Anstandslehr-Cursus. Curfus 1.
Anfang Januar beginnt wieder ein neuer Curfus. Geehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, an selbigem Theil zu nehmen, wollen gefälligst werthe Anmeldungen in meiner Wohnung, Berthelsdorferstraße 25 B, 2. Etage, ergehen lassen.
E. H. Mattner, Tanzlehrer.
Auch ertheile ich Extrakunden. Alle Rundtänze werden in 4 Stunden fertig gelernt.
D. D.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit
erlaubt sich Unterzeichnete ihr Waarenlager in Erinnerung zu bringen und empfiehlt hierbei besonders zu den billigsten Preisen mit der Bitte um freundliche Abnahme: Kleiderstoffe, Rockstoffe in Wolle und Halbwole, Hemdenbarchente in verschiedenen Sorten, Schürzen in allen Stoffen und Größen, fertige Hemden, Taschentücher und Vorhemdchen in weiß und bunt, seidene und halbseidene Herren- und Damentücher, Schlipse, Binden, Spitzen, Rüschen, Schleifen und Stickerien, schwarzen Sammet, Shirting, Lama, blaue Schürzen, Leinwand, bedruckt, allerhand Garne, Frauen- und Kinderröcke, Hosen, Strümpfe, Handschuhe, Mützen, Häubchen und noch Verschiedenes mehr.
Brand b. Freiberg. Marie verw. Just.


Sonnen- und Regenschirme,
das größte Lager am Platze.
Das Allerneueste,
als: patentirte Goldgestelle, für Seide Garantie, empfiehlt zu passenden Preisen
das Schirmgeschäft von
Eduard Petzold,
Burgstrasse, der Löwen-Apotheke gegenüber.

Empfehlung.
Bringmaschinen von größter Solidität und Dauerhaftigkeit, welche Nichts zu wünschen übrig lassen, sind bei der unterzeichneten Firma in Auswahl vorhanden: auch werden alle Reparaturen an dergleichen Maschinen ganz gewissenhaft bei sehr angemessener Berechnung ausgeführt, wie man es von der Firma seit ihrem Bestehen nicht anders gewohnt ist. Jeder Käufer von Bringmaschinen, Werkzeugen, allerhand Waagen etc. wird sich stets bewahrt sehen und auch bezüglich aller Reparaturen wird die Firma ihren alten Ruf der Solidität und Reellität sich auch ferner erhalten.
C. G. Helbig, Erblichstraße.
(Firma: C. T. Helbig & Sohn.)

Kleine Tanzstunde
Sonntag, d. 10. Dezbr., Abends 1/8 Uhr
im Saale zum Schützengarten.
Otto Höpfer, Tanzlehrer.

Scherr's Germania,
Illustrirte Prachtausgabe, für die Hälfte des Subscriptionspreises bei Herrn Buchbinder Reiche, Erblichstraße.
Gasthof Wingendorf.
Sonntag, den 10. Dez., ladet zur Tanzmusik ergebenst ein
E. Hofmann.

Zur Tanzmusik
heute Sonntag ladet ergebenst ein
Auerbach, Gasthaus zur Sonne.
Zur Tanzmusik
heute Sonntag ladet ganz ergebenst ein
Otto Hänig, Halsbrüde.

Curfus 1. Curfus 1.
Grosse Tanzstunde
Dienstag, den 12. Dezbr., Abends 8 Uhr
im Saale zum Bairischen Garten.
E. H. Mattner.
Zum Stollenbacken
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung
J. G. Zimmerl.

Liebe Damen, werthe Herren,
Alle lad' ich, nah' und fern,
Nächsten Sonntag zu mir ein,
Da wird Tanzmusik hier sein.
Meiner neuen Treppe Lauf
Führt bequem zum Saal hinauf;
Sie ist steinern, breit, o schaut,
Wie Herr Arnold schön gebaut.
Was nur Küch' und Keller giebt,
Reich' ich Jedem, wie's beliebt.
Warme Speisen, gutes Bier
Findet man genug bei mir.
Kommt nach Weigmannsdorf nur her,
Das zu finden ist nicht schwer.
Und daß Keiner sich verirrt,
Ernst Krumbiegel heißt der Wirth.

Petersstrasse 103,
früher Otto's Restaurant,
empfiehlt diverse Biere aus dem Bürgerlichen Bräuhaus zu Freiberg.
Achtungsvoll
C. Höpfer,
i. V.

Hierzu zwei Beilagen und Sonntagsbeilage Nr. 50.

kommen: 1125 M. Gehalt inkl. 150 M. Logisgeld. Gesuche sind bis zum 20. Dezember bei dem Königl. Bezirksschulinspektor Dr. Kähn in Leipzig einzureichen.

Brand, 8. Dezember. Um die durch den Tod des hiesigen Kassirers Just erledigte Stelle eines Stadtkassirers hatten sich nicht weniger als 85 Bewerber, theils aus dem Justiz-, dem Verwaltungs- und Bergfache, theils Kaufleute u. gefunden. Am gestrigen Abend wurde nun, nachdem 9 Gesuche zur engeren Wahl bestimmt worden waren, der in der bergmännischen Revierverwaltungsklasse zu Freiberg bisher angestellte Herr Edmund Kaden in Freiberg vom städtischen Kollegium als „Stadtkassirer“ einstimmig gewählt. — Am heutigen Tage fand die Auslosung der für das Jahr 1883 beim hiesigen Königl. Schöffengericht als Haupt- und Hilfschöffen zu fungierenden Personen in öffentlicher Sitzung des Königl. Amtsgerichts statt. Hauptschöffen sind die Herren: Handelsmann August Friedrich Helbig-Brand, Betriebsdirektor Carl Theodor Busch-Erbisdorf, Kgl. Förster Carl Herrm. Geiser-Mönchengraben, Gemeindevorstand Ernst Friedrich Gottschalk, Kaufmann Carl August Busch-Erbisdorf, Fabrikbesitzer Wilhelm Kunze, Gutbesitzer Friedrich Wilhelm Richter, Schichtmeister Carl August Schumann, sämtlich in Vertsheldorf, Gutbesitzer Johann Carl Bernhardt und Vogherbermeister Karl Heinrich Reonhardt-Großhartmannsdorf, Mühlenbesitzer Otomar Ludwig Schröder-Vinda, Gutbesitzer Johann Friedrich Heubold-St. Michaelis, Erbgerichtsbesitzer Friedrich August Mai-Müßisdorf, Gasthofsbesitzer Clemens Heinemann-Randed, Handelsmann David Richter-Oberlangenhau, Ortsrichter Johann Helbig-Oberlangenhau, Erbgerichtsbesitzer Gustav Friedrich Jühl und Gemeindevorstand Friedrich August Dehmer-Niederlangenhau, Gutbesitzer Karl Julius Schrotz-Kleinhardtmanndorf, Gutbesitzer Ernst Wilhelm Schönlebe und Gutbesitzer Friedrich Wilhelm Scheinpflug-Rulda; Hilfschöffen dagegen die Herren: Schneidermeister Friedrich Eduard Börner, Braumeister Ernst Julius Fiedel, Sparrassenkassirer Carl August Reichelt, Kaufmann Carl August Steger und Schuhmachermeister Julius Theodor Hennig, sämtlich in Brand.

Das elektrische Licht hat nun auch in Dresden Anwendung in großem Maßstabe gefunden und zwar in der neuen Ascheberg'schen Pianofortefabrik auf der Rossener Straße. Es bewährt sich diese Beleuchtungsart dort nach allen Richtungen hin. Die Räume des auch in allem Uebrigen auf das Zweckmäßigste eingerichteten großen Fabrikgebäudes werden mit Edison'schen Glühlampen erleuchtet. Es geben diese ein schönes, ruhiges, bei aller hochgradigen Helligkeit doch keineswegs zu grelles, dem Auge wehthuendes Licht, das übrigens auch in allen Stärkegraden, eben so leicht wie bei der Gasbeleuchtung, abgestuft, ferner durch Schirme und Kugeln von Milchglas abgedämpft werden kann.

Wie bestimmt verlautet, ist in der letzten Bezirksauswahlsitzung zu Döbeln Herr Hauptmann a. D. Grütter in Hannover zum Direktor der in Technik befindlichen Bezirksanstalt der Königl. Amtshauptmannschaft Döbeln erwählt worden.

Im Schwarzwasser zu Luga ist der Tagelöhner Winkler ertrunken.

Das Haus des Tischlermeisters Jacard in Trauschwitz bei Böbau ist auf noch unermittelte Weise in Brand gerathen und total eingeeßert.

Für die zu Liefa in Garnison befindliche Artillerie sind pro Jahr folgende Pacht- und Mietzinsen aufzubringen: Exerzierplatz 1200 M., Reithaus 400 M., Schützboden 4000 M., Unteroffizierskassino 300 M., Boden zu Fußgerätheten 200 M., Hauptwache 300 M., 5 Arrestzellen 450 M., Pulverhaus 300 M., Geschützschuppen 700 M., 4 Montirungskammern 1000 M., Schmiedewerkstatt 144 M., Waffenmeisterwerkstatt 150 M., Schuppen für das ruhende Material inkl. 4 Geschützklammern 1400 M. und Unterrichtssaal 200 M.

Am vorigen Sonnabend früh wurde der auf dem Eisenwerke Lauthhammer in Arbeit stehende 26jährige Aug. Hafnerland aus Sorano auf dem Wege von Kleinleipisch nach Gohra im Walde von Arbeitern ertrunken aufgefunden. Da der Verunglückte beim Ausfinden noch schwache Lebenszeichen von sich gab, so wurde derselbe thunlichst schnell nach Lauthhammer gebracht und dem Arzte übergeben, doch gelang es nicht, ihn ins Leben zurückzurufen.

Die Fabrikarbeiter in We r d a u haben eine Arbeiter-Versammlung einberufen, für welche folgende Punkte festgesetzt sind: 1) Kürzung der Arbeitszeit täglich um 1 Stunde mit je 1/2 Stunde Frühstück und Besper, jedoch ohne Kürzung der Löhne; 2) Abschaffung der Ueberarbeitszeit.

Schwamm.

Von den durch das diesjährige Hochwasser angerichteten Beschädigungen entwirft die „Köln. Ztg.“ in einer längeren Schilderung ein Gesamtbild, dem wir das Folgende entnehmen: Gegenwärtig sind die Wassermassen schon allenthalben wieder so weit zurückgetreten, daß wenigstens in den Städten bloß wenige der dem Rhein zunächst gelegenen Quartiere noch ungangbar bleiben. Das arg geschädigte Neuwied beispielsweise ist wieder ganz trocken gelegt. Ueber die Größe des angerichteten Schadens ist einstuweilen ebenfowenig ein sicheres Urtheil möglich, wie über den Umfang des Ueberschwemmungsgebietes. Nur so viel ist klar, daß während, wie leicht erklärlich, aus den Städten die ersten und schlimmsten Meldungen einfließen, doch verhältnißmäßig die Landgemeinden weit mehr gelitten haben. Zwar wurden auch in den Städten vorwiegend die ärmeren und ärmsten, am dichtesten bevölkerten Viertel von der Ueberschwemmung betroffen; das Uebel auf dem Lande aber hat die Erwerbs-Verhältnisse der Betroffenen denn doch wohl noch schwerer geschädigt. Zunächst pflegen im Allgemeinen die

Wohnungen in den Bauerndörfern weniger solid gebaut zu sein als in den Städten; dann war auch der Verkehr auf dem Lande schwieriger, und die Leute blieben länger ohne Hilfe, so daß sie, wenn auch ihr eigenes Leben, so doch nicht immer ihr Vieh zu retten vermochten; vor Allem aber sind den Landeuten aus der Schädigung ihrer Aecker große und schwer ersehbare Verluste erwachsen. Die Winterfaat fällt, wo sie länger unter Wasser gestanden, in den meisten Fällen verlorren sein, und hätte der Frost, welcher der Ueberschwemmung auf dem Fuße folgte, länger angebauert, so würde man von einer vollständigen Vernichtung der Saaten haben sprechen müssen. Vielfach und namentlich an abschüssigen Gehängen ist auch die Ackerkrume weggeschwemmt worden, so daß sich im Verein mit dem Verlust an Vieh und weggeschwemmter Frucht der Gesamtschaden für manche Gutbesitzer und Großbauern auf mehrere Tausend Thaler belaufen mag. Am allermeisten haben natürlich die kleinen Leute gelitten, die, wenn auch mit Fassung, doch einem recht trostlosen und entbehrungsreichen Winter entgegensehen. Zwar findet man keine so gedrückte Stimmung, als man angesichts des großen Uebels wohl erwarten sollte. Aber das ist ja, so lange die Nerven durch das Erlebte noch überreizt sind, bloß natürlich. Das größte Uebel steht den Leuten noch bevor, und da die Gemeinden theils schon durch die geleistete Hilfe stark belastet sind, theils durch sanitäre und bauliche Vorkehrungsregeln in Zukunft noch stärker belastet werden dürften, so bleibt der Privatwohlthätigkeit noch ein großes Feld überlassen. Uebrigens sollte man einen Bericht über das Hochwasser nicht abschließen, ohne des schönen Zusammenwirkens zwischen Bevölkerung und Beamten zu gedenken. Die Bevölkerung hat sich ebenso ruhig und gefaßt benommen, wie die Beamten pflichttreu und opferwillig. — Nach den neuesten Telegrammen betrug bei Köln gestern Mittag der Wasserstand 6,70 Meter, in Bingerbrück 4,20 Meter, in Koblenz 6,00 Meter, in Trier 3,74 Meter. Bei Mannheim ist der Rhein zwar auf 7,29 Meter gestiegen, es herrscht aber helles trockenes Wetter und ist das Fallen des Wassers zu erwarten. — Die Spezialdirektion der hiesigen Ludwigsbahn macht bekannt, daß auf der durch das Hochwasser unterbrochen gewesenen Bahnlinie Mainz-Worms der fahrplanmäßige Personen- und Güterverkehr vom 9. d. M. ab im vollen Umfange wieder aufgenommen worden.

Königl. Schwurgericht Freiberg.

(Nachdruck verboten.)

7. Sitzung (7. und 8. Dezember.) (Schluß.) Nach Beendigung der Beweisaufnahme findet die Aufstellung des Fragebezugs statt und hieran reihen sich die Schlussvorträge der Anklage und der Vertbeidigung, welche ebenfalls drei Stunden in Anspruch nehmen. Es folgt nun die Erörterung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen seitens des Herrn Schwurgerichtspräsidenten und dann die Verabredung der Herren Geschworenen, deren Ergebnis durch den Obmann Freiherren v. Klinger verhandelt wird. Auf Grund dieses Beschlusses werden Johann Gottlieb Julius Warts in Koblenz des betrüglichen Vanteroths und der Beihilfe zu dem gleichen Verbrechen seiner Gekra, beides unter mitbedingten Umständen, die Ehefrau ebengenannten Warts's des betrüglichen Vanteroth unter mildernden Umständen, sowie Heinrich Ernst Warts in Hagenau der Beihilfe sowohl zu dem betrüglichen Vanteroth seines Bruders, wie zu dem seiner Schwägerin, ebentfalls unter mildernden Umständen, schuldig erkannt und demgemäß zu Gefängnisstrafe, und zwar Julius Warts von einem Jahr und 6 Monaten, dessen Ehefrau von sechs Monaten und dessen Bruder Heinrich Ernst Warts von zehn Monaten, wovon jedoch jedem der drei Angeklagten je 4 Monate als durch die Untersuchungsfrist verhäßt zu rechnen sind. Julius Warts und Heinrich Ernst Warts werden je auf drei Jahre, die verheir. Warts auf zwei Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt. Zu Gunsten der Angeklagten sprach ihre bisherige Unbescholtenheit und bei Heinrich Ernst Warts sein naves Verhältnißverhältnis zum Hauptangeklagten. Hermann Emil Warts (der Sohn Julius Warts's) und Karl Gottlieb Warts wurden freigesprochen. Im Uebrigen beschloß das Gericht, die drei Verurtheilten, welche sich bis jetzt in Haft befanden, vorläufig der Haft zu entlassen.

8. Sitzung (9. Dezember.) Für die heutige Sitzung liegt die Anklage gegen den Klempermeister Gustav Hermann Walter in Freiberg wegen betrüglichen Vanteroths vor. Als Geschworene werden für diese Sitzung ausgelost die Herren: Lange-Krummhamm, Müller-Deutig, Schwamtrug-Hilberdort, Zimmermann-Kleinobdrisch, Bennewitz-Langhennersdorf, Richter-Rohwein, Dehmichen-Verreuth, Wäber-Vengelfeld, Köst-Döbeln, Steyer-Heinholdsbain, Zimmer-Glend, Gabriel-Drabad. Der Schwurgerichtshof besteht aus dem Herrn Präsidenten Hedenus und dem Herrn Landgerichtsrath Dr. Schopper und Hilfsrichter Assessor Dr. Häder. Als Berichtschreiber fungirt Herr Referendar Häpner. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft ist Herr Staatsanwalt Bernhardt, Vertbeidiger Herr Rechtsanwalt Warnack von hier. Walter ist 37 Jahre alt, seit 14 Jahren verheirathet, Vater von 3 Kindern im Alter von 5 bis 12 Jahren. Er hat in Freiberg ein Klemperereigenschaft bekleidet, ist auch da anständig geworden. Im September d. J. hat er Freiberg verlassen, um nach Amerika auszuwandern, unter Umständen, welche den Verdacht begründen, daß er sich dadurch seinen hiesigen Verbindlichkeiten habe entziehen wollen. Dieses Verdachte halber ist er vor seiner Abfahrt in Bremen verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden. — Die gegen ihn erhobene Anklage geht dahin, daß er als ein Schuldner, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, in der Absicht, seine Gläubiger zu beschädigen, im Jahre 1882 1) 1200 M. Geld, welches er im September d. J. bei seiner von Freiberg nach Amerika unternommenen Reise mit sich genommen, 2) eine Forderung von 1112 M., welche ihm aus einem zwischen ihm als Verkäufer und dem Produzenten- und Getreidehändler Träger zu Großpötsberg als Käufer im September d. J. abgeschlossenen Kauf an Träger zustand, dadurch, daß er Träger eine Quittung darüber ausgestellt und übergeben, 3) das ihm gehörige, unter Nummer 820 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg eingetragen Grundstück, dieses allerdings nur theilweise, da er im September d. J. zu Gunsten seiner Kinder durch die im Hypothek von 4500 M. angeordnet und eingetragen lieh, bei eine Hypothek habe (Verbrechen gegen § 209 Ziffer 1 der Reichsstrafgesetzbuch). — Walter bekennt sich nicht schuldig. Als

Verweigerer für seine Abreise giebt er ebeltche Verhältnisse an. Das Klemperereigenschaft, welches er bekleidet, sei ziemlich schwunglos gegangen, er habe jedoch keine Lust zur Klempererei gehabt und deshalb das Geschäft im Juli dieses Jahres an den Klemperer Louis Schröder um 3000 Mark verkauft und diese Summe vollständig ausbezahlt erhalten. Schröder habe bei ihm gelernt und auch längere Zeit als Geselle gearbeitet. Er, Walter, habe mehr Lust zur Oekonomie gehabt und deshalb von „Himmelfahrt“ Feld gepachtet und in letzter Zeit Oekonomie getrieben. Er habe auch den Gedanken gehabt, einen Gasthof in Holzhau zu kaufen, aus dem Kaufe sei indeß nichts geworden. Als er sich entschlossen habe, nach Amerika auszuwandern, habe er das zur Oekonomie Gedbrige an den Getreidehändler Träger verkauft, und zwar zwei Tage vor seiner Abreise, ohne Vorwissen seiner Frau. Als Kaufpreis sei 1900 Mark vereinbart worden, wovon Träger 800 Mark anzahlte, während er 1100 Mark schuldig blieb, welche er nach Amerika nachschieben sollte und welche Walter im Voraus quittirt habe. Bei der Abreise habe er zunächst kein bestimmtes Reiseziel und nur die allgemeine Absicht gehabt, in Amerika Landwirtschaft zu betreiben. Ein Paß habe er nicht gefordert; er habe sich sagen lassen, daß ein Geburtschein als Legitimation genüge. In Wpl adelphia habe er einen Bekannten beziehentlich Verwandten, Heinrich Weber, welcher hier Maschinenbauer gewesen und jetzt dort eine Instrumentenfabrik habe; diesen würde er aufgesucht haben. Wo er sich ansiedeln würde, habe er selbst noch nicht gewußt; er habe gehört, daß es in Amerika Grundstücke gebe, die man umsonst bekomme. Von seinem Auswanderungsplane habe er nur seinem Vater Mittheilung gemacht, welcher ihm von seiner Absicht, seine Kinder gleich mitzunehmen, abgerathen habe. Er sei dann allein fort, ohne von seiner Familie Abschied zu nehmen. Außer den 800 Mark von Träger habe er noch von früheren Verkäufen 400 Mark gehabt, sodas er baar 1200 Mark mitgenommen und außerdem noch die Forderung von 1100 Mark an Träger beklissen habe. Vor seiner Abreise habe er für seine Kinder einen Betrag von 4500 Mark kautionsweise auf sein Grundstück sicher gestellt, theils um die Erziehung der Kinder zu sichern, theils aber auch, damit seine Ehefrau nicht zu billig in den Besitz des Hauses komme; er habe aber das Geld lieber den Kindern zukommen lassen wollen. Für ein unebeliches, etwa 1 Jahr altes Kind, von welchem er der Vater sein solle, er habe nicht gethan; er sei zwar schon im Januar oder Februar d. J. von der Mutter des Kindes um Zahlung von Alimenter angegangen worden, habe aber die bezüglichen Ansprache nicht anerkannt und erst im September sei er durch das Königl. Amtsgericht hier verurtheilt worden, für dieses unebeliche Kind bis zum 14. Lebensjahre jährlich 20 Thaler zu bezahlen. Dem bergmännischen Spar- und Vorschußverein sei er 1000 Mark schuldig gewesen, für diese Schuld aber habe sich der Bauunternehmer Mat verbürgt, während er seinerseits den Vauern sichergestellt habe durch vertragmäßige Zuficherung dieser tausend Mark von einem Erbtheil von 3000 Mark, welches ihm nach dem Tode seines Vaters zufallen solle und das jetzt bei dem Königl. Amtsgericht deponirt sei, weil sein Vater noch die Räumung davon habe. Sein Hausgrundstück habe er 1876 um 2400 Thaler gekauft und es sei jetzt 7500 Mark taxirt worden, aber es sei mehr werth und durch Hypothekenschulden nicht überlastet. Auf einige andere Schulden sei er zwar verfallen, aber zur Aufbäumung sei es nie gekommen. Nach seiner Berechnung hätten seine Aktiven 14880 Mark betragen, welche von den Passiven zwar um etwa 500 Mark überschritten würden; dieser Betrag finde aber hinreichende Sicherheit in dem erwähnten, über zu erwartenden Erbtheil von 3000 Mark, welches in seine Aktiven noch nicht eingerechnet sei; außerdem sei auch sein Haus viel mehr werth, als es taxirt wurde. — Auf die Zeugenaussagen kommen wir in nächster Nummer zurück.

Bevorstehende Sitzungen:

Montag, den 11. Dezember, und Dienstag, den 12. Dezember, Vormittags 9 Uhr wider den Handelsmann Friedrich Wilhelm Gilds aus Freibergsdorf wegen Meineids und wider den Handelsmann Ernst Julius Dietel aus Steinhilber wegen Anstiftung zum Meineid, unternommener Verletzung zum Meineid, sowie wegen falscher Anschuldigung.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 8. Dezbr. (W. Z. B.) Die „Agenzia Stefani“ theilt mit: Minister Giere verhierte nur deshalb Rom, um dem Kaiserpaare seine Aufmerksamkeit zu machen. Die Gerüchte, welche die Anwesenheit Giere's mit politischen Erwägungen oder mit zwischen Giere's Aufenthalt und dem Vatikan schwelbenden Fragen in Zusammenhang brachten, sind ungründet.

Petersburg, 8. Dezember. (W. Z. B.) Der Minister ertheilte der Zeitung „Moskauer Telegraph“ die erste Verwarnung.

Konstantinopel, 8. Dezember. (W. Z. B.) Das Bureau Nenter meldet: Der Sultan wohnt heute der Selamtskremone bei, auch Nad Pascha nahm daran Theil. Der Sultan schenkte Nad Pascha eine Diamantendose und setzte denselben wieder als Generaladjutant ein.

Berlin, 9. Dezember. Bei der heutigen Staatsberatung im Reichstage drückte Schatzsekretär Burghard das Bedauern des Reichsanzlers aus, daß er auch heute wegen Unwohlsein der Verhandlung nicht betwohnen könne. (Tel. d. Frbg. Anz.)

Volkswirtschaftliches.

Allgemeines über Gewerbebetrieb. Von Otto Sack, Patentanwalt und Zivil-Ingenieur zu P lag w i z - W e i p z i g.

IV. Bietet ein neuer Gegenstand, Produkt oder Verfahren nicht nur Vorteile, sondern wird er auch gut und preiswürdig auf den Markt gebracht, so liegt es in der Natur der Sache, daß er sich einführt, denn die Konkurrenz in der Branche, welcher der Artikel Nutzen bringt, wird bald die gebotenen Vorteile wahrnehmen und sich dieselben durch Beschaffung derartiger Hilfsmittel zu sichern suchen. In letzter Fall eingetreten, so beginnt die naturgemäße Ausdehnung des neuen Unternehmens, und ist es dann an der Zeit, die vorhandenen Kapitalien nach und nach in Fabrikationshilfsmittel umzuweisen. Es ist jedoch hierbei zu beachten, daß das Neue bei allen in die Augen springenden Vorteilen immer gewisse kleinere Mängel an sich hat, die zu beseitigen man fortwährend bemüht sein muß, auch ist zu berücksichtigen, daß zur Ausführung die Anwendung spezieller Hilfswerkzeuge von ganz bedeutendem Vortheil ist und in Folge dessen die Beschaffung und Neubildung derselben eine wesentliche Bedingung zur Ausdehnung des Betriebes bilden.

Ullmann & Sohn, Weingasse. Coiffeurs, Weingasse. empfehlen als Weihnachtsgeschenke eine grosse Auswahl eleganter Cartonagen,

die feinsten und neuesten Parfüms, ächt Eau de Cologne, feine Toilette-
seifen in Cartons, grosses Lager von Kämmen und Bürsten, vorzügliche
Stahldrahtbürsten, sowie alle feinen Toilette-Artikel geneigter Beachtung.



Ernst Thümmler, Uhrmacher,

691 Rittergasse 691,

empfehlen hier am Platze grösstes und reichhaltigstes Lager aller Sorten Uhren
unter Garantie zu den billigsten Preisen.

**Blatt- und blühende Topfpflanzen,
Lebensbäume** etc. in grosser Auswahl, Bouquets, Ehekränze etc. in feinsten Aus-
führung empfiehlt
A. Scholino, Handelsgärtnerei am Kopfplatz.

A. Chemnitzer, Obermarkt Nr. 2.

Grosses Lager
wollener Strickgarne
vorzüglicher Qualitäten,
Häkelgarne, Eiderwolle, Zephir-, Thibet-,
Moos-, Mohair- und Angora-Wolle.
Höchst preiswerthe
wollene Fantasie-Artikel:
Damen-Capotten in grösster Auswahl,
Häubchen, Jäckchen, Kleidchen, Mäntel
für Kinder.

Jagd-Westen,
Jagd-Strümpfe, Faust-Handschuhe,
wollene Vorhemdchen, Strümpfe, Socken,
Unterzeuge etc.
Wiederverkäufern billigste Engros-Preise.

A. Chemnitzer, Obermarkt Nr. 2.

Prag-Duxer Eisenbahn-Prioritäten.

Den Umtausch der bisher fällig gewordenen Coupons in Prioritäts-
Actien, sowie die Besorgung der neuen Couponsbogen vermitteln
wird kostenfrei und bitten wir um Einreichung der betreffenden Titres
und Coupons.
Freiberg, den 9. Dezember 1882.

Vorschussbank.

Honigkuchen

neuer Sendung, aus der Fabrik von
Gust. Grohmann in Bautzen emp-
fangen und empfiehlt für den Weihnachts-
tisch
Richard Illgen,
Petrikirchhof.

Prima Caraburner Rosinen,
Extra Bourla-Rosinen,
Bourla Cleme-Rosinen,
Sultania-Rosinen,
Prima Patras-Corinthen,
Genueser Citronat,
Mandelu, süß und bitter,
empfehlen in bester Waare billigst
Max Hubricht,
Obermarkt.

Als Weihnachtsgeschenk:
Briefpapier mit Monogramm,
Visitenkarten
empfehlen C. C. Berge, Weingasse.

Feinste backfähige Weizenmehle

sowie sämtliche Back-Artikel
empfehlen billigst

C. G. Lieber,

Niederlage der Kunstmühle Tharandt

Stollenmehl

von bester Backfähigkeit empfiehlt billigst
Malzmühle. E. Hermann.

EINEN POSTEN

zurückgesetzter Kleider-
stoffe, darunter Roben
knappen Maßes, ver-
kauft zu und unter dem
Einkaufspreis

Gastav A. Oehme,
Fischerstraße.

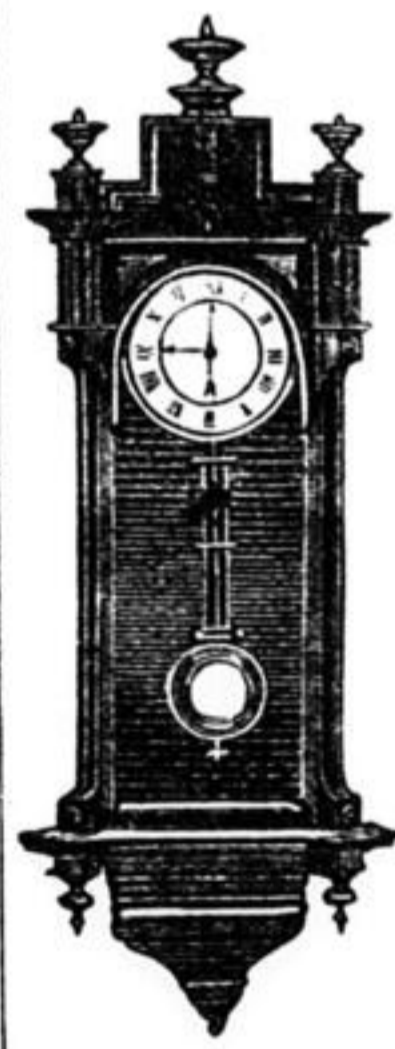
Fertige Kinder-Anzüge, Stoff u. halbwooll.
Arbeitsjosen in Gurt, engl. Leder,
Unterhosen in Wolle und Baumwolle, in
reicher Auswahl,
Fertige Mannes- und Frauenhosen,
Kinderhosen u. s. w.
Kermlwesten in Filz und Wolle,
Lamas, Barchenthenden, Männer-,
Frauen-, Knaben- u. Mädchenhemden,
Blousen in Blauleinen und gestreift,
Silzröcke, gestreift und carrirte Lama,
Lama-Beize u. Halbama-Jäckchen,
Rockflanelle, Rock- und Schürzenzeuge,
Jaden- und Hemden-Barchente,
Beize und bunte Bettzeuge, Zule, Lein-
wand, Futterbarchente, Shirts in
allen Breiten, Servietten, Tischtücher,
Büschtücher, Hands- u. Taschentücher,
Herrens-Gaschens in Wolle und Seide,
Seidene und halbseidene Damencravattes,
Blüße in schwarz, blau und braun,
Wollene Vorhemdchen für Männer und
Knaben empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Theodor Richter,
inn. Bahnhofstr. 6.

Große
Weihnachts-Ausstellung
eleganter

Schlafröcke

aus besten Stoffen gefertigt
mit prachtvollen Besätzen.
Umtausch wird nach dem Feste bereitwilligst
gestattet.

Preise billigst.
Gde Ober- markt. B. Baum. Burgstr. 262.



M. Wahl,

Uhrmacher,
Fischerstr. 74b,
gegenüber dem „Stadtpart“
empfehlen

sein reichhaltiges Lager
goldner und silberner
Taschenuhren, Regula-
teuren, Wanduhren,
Weder etc.

Nur solide Werke mit
der größten Sorgfalt ab-
gegeben. Möglichst billige
Preise. 2 Jahr schriftliche
Garantie. Reparaturen
werden nur gut gemacht
und billigst berechnet.

Courante Bedienung. Solide Arbeit.

Von heute ab

habe ich meine sämtlichen Waaren im
Preise zurückgesetzt und verkaufe zu wirklich
billigen, aber

festen Preisen.

Die mich bedrönden Käufer werden da-
durch gleich nützlich gut, billig und reell bedient.

Carl Hubricht,

Petersstrasse 98,
Bettfedern- und Wäscheausstattungs-
Geschäft.

Beliebte Weihnachtsgeschenke

für große und kleine Kinder.
Stereoskopen-Apparate,
Zauber Apparate,
Laterna-Magica,
Dampfmaschinen-Modelle,
Springbrunnen mit Spiritusheizung,
Locomotiven mit Spiritusheizung und
mit Mechanik,
Eisenbahnen mit Mechanik
empfehlen zu billigen Preisen
G. E. Frohs, Erbsichstr. 597.

B. Guricke, Glashütte i. S.,

Flügel- u. Pianino-Fabrik,
empfehlen best und solide gebaute Instrumente
mit allen Vorzügen und Schönheiten, welche
die neueste Technik ermöglicht, bei lang-
jähriger Garantie.

Pianos à 600, 700, 800 Mark etc.,
Flügel à 1050, 1200, 1350 Mark etc.
Verkaufsstelle: Freiberg, Petersstr. 80.

Höchst practische Weihnachtsgeschenke,

als:
Lamas, $\frac{1}{4}$ breit, von 70 Pfg. an,
Rockflanelle, neue carrirte u. gestreifte Dessins,
Halbflanelle, $\frac{1}{4}$ breit, nur 40 Pfg.,
Hemdenbarchent, haltbar, waschecht, 22 Pfg.,
Bettzeug, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breit, sehr billig,
Zule, federleicht, schon für 25 Pfg.,
Leinwand, sehr kräftig, weiß, blau u. bunt,
Halbleinwand, $\frac{1}{4}$ breit, 17 Pfg.,
Kattun, $\frac{1}{4}$ breit, schon für 13 Pfg.,
Jagdwesten, diverse, wollene Jaden,
Wairische Joppen,
Unterhosen, alle Sorten Strümpfe,
Striadgarn, Shawls, Tücher etc.
empfehlen der

Bergmännische Bazar, Stollungasse, gegenüber dem Consum-Verein.

Müße, Boas, Aragen, Bettvorlagen

in großer Auswahl empfiehlt billigst als
passendes Weihnachtsgeschenk das
Pelzwaaren- u. Mützenlager
von Theodor Martin,

Freiberg. Adamiestrasse.
Jeden Sonnabend, auch die Weihnachts-
woche, halte ich in der Hausflur des Herrn
Kaufmann Kreidemeier, Obermarkt, feil.

Die Dampfärberei von C. H. Jahn

524 Färbergasse 524
empfehlen ihr grösstes Lager Schürzen zu
billigsten Preisen, als:
 $\frac{1}{4}$ fertige lein. Hütschürzen, à 1 M.,
 $\frac{1}{2}$ fertige lein. Schürzen mit Laß à 1 M.,
 $\frac{3}{4}$ fertige lein. Zwiedelschürzen mit Laß
à 95 Pf. u. s. w. u. f. w.
Kinderhürzen in allen Größen. Großes
Lager in Leinwand, als: blau, braun, grün
und schwarz. $\frac{1}{4}$ br. weiße Leinwand, um
damit zu räumen, alte Elle nur 50 Pf.

Bäckerei Quelm's Pfarrgasse

empfehlen seine backfähigen, feinen
Weizenmehle, als
Ung. Kaiseranzug,
K. Kaiseranzug,
K. Griesleranzug.
Geehrten Hausfrauen von Freiberg
und Umgegend, welche bei mir Stollen
backen, gebe obgenannte Mehle zum
Einkaufspreis ab.

Bilderbücher, Märchen und Jugendschriften, das Neueste

zu billigstem Preise empfiehlt
Robert Rössler, Fischerstr. 40.
Eine Partie zurückgesetzte Jugendschriften
antiquarisch zu halbem Preise.

Ueber
wird heut
Der
Konf

bei dem C
Es
die Bestel
der Konf

und zur

vor dem
Allen
oder zur
schuldn
Bestie der
Betriebig

Anzeige

die Au
Da e
Frankenhu
rtheilende
darauf hin
D
if
ft
a
z
wie denn
D
p
v
Frei

Die
Frei

wurde am
Oberbohrig
ehrliehe
eine angene
meister L.
Eine Uh
Belohnung

gekommen
dorf ein
Halbsand-
gute Bel
Kaufmann
bei Moho
50
Demjenig
Golden-
und diese
Rober

Verwan
hiormit d
folgte ehe
Emille a

Emill
Frei

He
Für die
den herrlic
fern bei
geliebten
Kleinsh
d

He
Zurückg
geliebten,
und Sch
Seifert
Allen für
reichen B
leitung
Herrn Ba
gesprochen
lichten un
Großh
D

Durch Nacht zum Licht.

Roman von Ewald August König.
(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Die Baronin reichte ihm die Hand und nahm Abschied, der alte Herr gab ihr das Geleit, und als er in sein Kabinett zurückgekehrt war, wanderte er eine geraume Weile auf und nieder.

Der Fall schien ihn ernst zu beschäftigen, und es war in der That ein Fall, der auch einem vielerfahrenen Juristen Kopfweh bereiten konnte.

Endlich öffnete er die Thür, die das Kabinett mit dem Bureau verband.

„Herr Köhner!“ rief er in den anstoßenden Raum hinein, in dem eben die Gaslampen angezündet wurden.

„Einen Augenblick, wenn ich bitten darf.“

In der nächsten Minute trat ein Mann ein, den man in der Dämmerung für einen halb erwachsenen Knaben halten konnte, so klein und schwächlich war seine Gestalt, die überdies durch einen Höcker verunstaltet wurde.

Aber sah man auf sein kahles Haupt und in das von tiefen Furchen durchzogene Antlitz, dann erkannte man alsobald, daß dieser Mann Vieles erlebt und erfahren hatte, und daß sein Lebensweg nicht immer glatt und eben gewesen sei.

Sein Anzug war altmodisch und dürrig, aber er schien darauf nicht den mindesten Werth zu legen, wenigstens wurde die Sicherheit seines Auftretens nicht im Mindesten dadurch beeinträchtigt.

„Setzen Sie sich, Köhner,“ sagte der Justizrath in vertraulichem Tone, „wir haben da einen sehr verwickelten Fall, an dem Sie Ihr Talent wieder einmal versuchen können.“

Der Angeredete nahm dem alten Herrn gegenüber Platz und sah ihn mit den großen klugen Augen erwartungsvoll an.

Der Justizrath holte eine Tabakdose aus der Westentasche und griff tief hinein, dann bot er sie seinem Schreiber an, der mit einer leichten Verneigung ebenfalls eine Prise nahm.

„Kennen Sie das Testament des Baron Ferdinand von Hochberg?“ fuhr der alte Herr fort. „Ich glaube, ich habe Sie einmal mit dem Inhalt desselben bekannt gemacht.“

„Es handelt sich wohl um das Testament, in welchem die männlichen Nachkommen des enterbten älteren Sohnes Haus Friedheim erben sollen, für den Fall der jüngere Sohn keine männlichen Erben hinterläßt.“

„Sehr richtig, diese Bestimmung knüpft sich aber an Bedingungen, kennen Sie auch diese?“

„Warten Sie einen Augenblick. Ganz recht — die Bedingung lautet: die Ehre des betreffenden Erbberechtigten müsse frei von jedem Makel sein.“

„So ist es, Sie haben ein gutes Gedächtniß,“ nickte der Justizrath. „Nun geben Sie Acht, Erbberechtigter ist der Baron Julius von Hochberg, der Sohn des Baron Karl, der längst das Zeitliche gesegnet hat. Die gegenwärtige Besitzerin von Haus Friedheim behauptet, Baron Julius habe sich früher schon einer ehrlosen Handlung schuldig gemacht und sei in Folge dessen genöthigt worden, eine schriftliche Verzichtleistung auszufertigen. Dieses Dokument nebst den übrigen Beweisen ist nun plötzlich verschwunden, und der Verdacht liegt nahe, daß es aus dem Schreibtisch des verstorbenen Barons entwendet wurde. Ist dieser Verdacht begründet, was wohl im Hinblick auf den Charakter der Baronin kaum einem Zweifel unterliegt, dann war der Dieb nur ein Werkzeug des Barons, und man muß ihn im Haus Friedheim selbst suchen.“

„Sehr wahr,“ erwiderte der Schreiber, als der alte Herr jetzt eine Pause machte, um den Eindruck seiner Worte zu beobachten, „Spuren sind wohl nicht gefunden worden?“

„Nein, indessen ist der Thatbestand ziemlich durchsichtig. Der Schlüssel zum Schreibtisch war nach dem Tode des Barons verschwunden, einige Tage später fand man ihn im Garten und zwar an einer Stelle, die selten oder nie ein Fuß betritt. Die Baronin behauptet, ihr Gemahl habe diesen Schlüssel stets bei sich getragen, er müsse ihn auch im Augenblick seines Todes in der Tasche gehabt haben. Der Kammerdiener, der die Leiche entkleidete, habe erklärt, er erinnere sich genau, diesen Schlüssel nicht gesehen zu haben; dieser Erklärung steht die vorhin angeordnete Behauptung der Baronin entgegen.“

„Und Baron Julius?“ fragte Köhner.

„Er will von jener Verzichtleistung und den verschwundenen Papieren nichts wissen.“

„Sie kennen den Kammerdiener?“

„Natürlich, er ist ja schon seit zwanzig Jahren oder noch länger in Diensten der Familie Hochberg.“

„Und wie urtheilen Sie über ihn?“

„Ich habe ihn stets für einen Spitzbuben gehalten, man sieht's ihm an, daß er ein Schlicher ist, der seine wahren Bestimmungen hinter einer Maske zu verbergen versteht.“

„Baron Julius weiß seit einigen Tagen in unserer Stadt, er wohnt im „Königlichen Hof“, ich glaube, wenn Sie ihn beobachten, so werden Sie Entdeckungen machen, die allmählich auf eine Spur führen.“

Der Schreiber hatte sein rothes, baumwollenes Taschentuch zusammengeballt, mit diesem Ball rieb er emsig seinen kahlen, glänzenden Schädel, es schien fast, als ob er dadurch seinem Denken größere Kraft und Klarheit geben könne.

„Man müßte vorerst zu erforschen suchen, ob der Baron mit dem Kammerdiener in vertraulichem Verkehr steht,“ sagte er nach einer geraumen Weile, „dies festzustellen, wird so schwierig nicht sein, aber erreicht ist dadurch noch immer nichts. Die Weiden werden ihre Karten sorgfältig gemischt haben.“

„Das läßt sich freilich erwarten,“ unterbrach der Justizrath ihn, während er wieder in seine Dose griff, „ich jagte Ihnen ja bereits, es sei ein verwickelter Fall. Die Papiere werden längst vernichtet sein, nach dieser Seite hin lassen sich keine Beweise finden, der Diebstahl muß durch andere Beweise festgestellt werden.“

„Um, wenn der Kammerdiener jene Papiere im Auftrage des Barons gestohlen hat, dann ist es immerhin fraglich, ob sie in die Hände des Bekleren gelangt sind,“ erwiderte Köhner achselzuckend, und ein schadenfroher Zug glitt dabei über sein mageres Gesicht. „Bei solchen Geschäften wird in der Regel eine Partei betrogen; wenn zwei Spitzbuben ein gemeinschaftliches Geschäft machen, sucht der Eine stets den Andern zu übervorthellen.“

„Sie meinen also, der Kammerdiener besitze diese Papiere noch?“

„Das ist eher möglich als alles Andere,“ nickte der Schreiber, „so lange der Bürsche diese Dokumente besitzt, kann er große Summen erpressen.“

„Sie mögen Recht haben, ob es aber Ihnen gelingen wird, den alten Fuchs zu überlisten?“

„Das ist freilich eine andere Frage, indeß habe ich manche Aufgabe gelöst, die schwieriger war, wie diese. Mit Arbeit und Kosten wird es verbunden sein, hinter der Flasche, bei einem feinen Souper lockt man solche Fische am leichtesten in die Falle.“

„Das Alles überlasse ich Ihnen, Ihre Auslagen werden Ihnen ersetzt werden, und auf eine glänzende Belohnung dürfen Sie ebenfalls rechnen. Beginnen Sie sofort mit Ihren Nachforschungen, hier ist keine Zeit zu verlieren.“

Der Schreiber steckte sein Tuch in die Tasche und erhob sich, der Ausdruck seiner Züge ließ erkennen, daß er entschlossen war, mit aller Energie die Lösung dieser schwierigen Aufgabe zu übernehmen.

„Ich werde Ihnen erst dann eine Mittheilung machen, wenn ich einen Erfolg zu verzeichnen habe,“ sagte er, „und ich hoffe, daß dies bald geschehen wird. Ueber die Familienverhältnisse des Kammerdieners oder Beziehungen desselben zu hier wohnenden Personen können Sie mir wohl keine Auskunft geben?“

Der alte Herr schüttelte ablehnend das Haupt.

„Ich kann Ihnen weiter nichts sagen, als daß er Friedrich Keller heißt,“ erwiderte er, „seine persönlichen Verhältnisse sind mir ganz unbekannt. Darüber aber wird einer seiner Kollegen Sie ohne Zweifel unterrichten können.“

Der Schreiber nickte schweigend und entfernte sich, und nachdem der Justizrath das inhaltschwere Testament noch einmal gelesen hatte, legte er es in sein Archiv zurück.

Im Walde.

Zur Zeit, wenn die Bäume belaubt waren und die buntbefiederten Bewohner des Waldes ihren vielstimmigen Gesang erschallen ließen, mochte die Waldschänke mit dem grünen Hintergrunde und umrauscht von den mächtigen Kronen der majestätischen Buchen einen freundlichen Anblick bieten, zumal, wenn an dem runden Tisch vor der Thüre heitere Becher saßen, die mit frischem Biederklang das schlummernde Echo des Waldes weckten.

Anderß aber war es heute, wo von allen Zweigen der Regen niedertropfte und der Wind im dünnen Laube raschelte, wo nur der träge Flügel Schlag eines Raubvogels und das heisere Krächzen der Raben von Zeit zu Zeit sich vernehmen ließ.

Grau in grau war das Bild, das heute sich dem Blick des Wanderers bot, trostlos und unerquicklich und wenig zur Einkehr einladend.

Und nicht freundlicher wars im Innern der Schänke. Dampfe Miederluft herrschte in allen Räumen, in der Gaststube war der Branntweindunst vorwiegend, und wohin auch der Blick sich wenden mochte, überall fand er dürre Blätter, die der Wind ins Haus geweht hatte, Staub, der seit dem Sommer hier im sicheren Hafen vor Anker lag, Schmutz und Unrath unter den Bänken und Tischen, und das graue Gewebe zahlreicher Spinnen, die sich von Woche zu Woche vermehrten, trotzdem der Mangel an genügender Nahrung sie dem Hungertode preisgab.

Den Wirth schien das Alles wenig zu kümmern, er saß mit der brennenden Pfeife am Fenster und blickte mit verdrossener Miene durch die trüben, gelben Scheiben auf die Straße hinaus.

Der alte Mann führte seit Jahren ein einsames Leben, nur eine taube, halb erblindete Magd bewohnte mit ihm das Haus, die ihre Arbeiten mürrisch verrichtete und durch ihre Menschenscheu, ihre Häßlichkeit und ihr seltsames Gebahren sich in den Ruf einer bösen Heze gebracht hatte.

Hans Winkel zuckte verächtlich mit den Achseln, wenn er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die alte Ursula sein Haus in Verfall bringe, er lachte über die Thorheit Derjenigen, die an die Bauberkünste der alten Frau glaubten.

Auch auf die Unordnung und Unsauberkeit in seinem Hause war er aufmerksam gemacht worden, die alte Ursula besaß viele Feinde, die sich kein Gewissen daraus machten, sie zu verdrängen und in Noth und Elend zu bringen; der Wirth hatte darauf nur die einzige Antwort, wenn es in seinem Hause nicht behage, den zwingen er nicht, es zu betreten. Ein dunkler Schatten zog an dem Fenster vorbei, der alte Mann stieß die Asche in seiner Pfeife

nieder und brumnte einige unverständliche Worte vor sich hin.

Die Thür wurde geöffnet, der Inspektor stand seinem Vater gegenüber, der unfreundlich seinen Gruß erwiderte.

„Was willst Du trinken?“ fragte der alte Mann, nachdem sein Sohn den Regen abgeschüttelt und Platz genommen hatte.

Das frische Gesicht Otto's zeigte einen verlegenen Zug, er ließ den Blick durch das Zimmer schweifen, als ob eine Frage ihn bebrüde, die er nicht auszusprechen wage.

„Bei solchem Wetter kann ein Schluß Branntwein nicht schaden,“ sagte er zögernd.

„Wer heißt Dich auch bei solchem Wetter ausgehen?“ erwiderte der Wirth, während er langsam sich erhob, um aus dem großen, altmodischen Eschschrank einen Krug und zwei Gläser zu holen. „Im Walde hast Du nichts zu suchen, und mir allein gilt Dein Besuch sicherlich nicht.“

„Und wenn dies nun doch der Fall wäre?“ fragte Otto.

Der alte Mann warf einen lauernden Blick auf ihn, dann füllte er mit unsicherer Hand die Gläser.

„Dann müßte etwas ganz Besonderes sich ereignet haben,“ entgegnete er.

„Hast Du Deine Begegnung mit dem Förster vergessen?“

„Was will er von mir?“ fuhr der Wirth auf. „Er soll vor seiner eigenen Thüre kehren und sich um andere Leute nicht kümmern!“

„Wenn seine Pflicht ihm gebietet —“

„Schnickschnack, ich sehe die Nothwendigkeit nicht ein. Leben und leben lassen — das sollte ein armer Teufel, wie er, nicht vergessen! Trink, es ist alter Korn, die anderen Gäste bekommen ihn nicht, weil sie ihn nicht zu würdigen wissen. Der alte Viejegang steckt seine Nase in Alles; mich wundert's, daß er nicht längst behauptet hat, die Ursula richte ihm mit ihren Hexereien das Bild zu Grunde.“

Ein heftigeres Nachen begleitete die letzten Worte, der alte Mann leerte hastig das Glas und lehnte auf seinen Sitz am Fenster zurück.

„Du darfst dem Förster keinen Vorwurf machen,“ sagte Otto, „er war verpflichtet, die Sache anzuzeigen, und wenn der Herr Baron noch lebte, würde von Dir strenge Rechenschaft gefordert. Wie unangenehm mir selbst die Sache ist, kannst Du wohl denken; ich habe längst befürchtet, daß es so kommen würde. Früher schon wurde behauptet, wenn ein Stück Bild aus dem Walde verschwunden sei, so müsse man Dich fragen, wer es weggefangen habe.“

„Wer hat das behauptet?“ rief der Wirth entrüstet.

„Wer? Ich weiß es nicht mehr, bald war es Dieser, bald Jener.“

„Bah, ich kenne das! Freunde habe ich nicht und wer mir etwas am Zeuge flicken kann, der thut's.“

„Und doch kannst Du nicht leugnen, daß der Förster Dich gestern Abend auf der That ertappte,“ sagte Otto im ernstlichen Tone. „Es lag nicht in seiner Absicht, nur ein Zufall führte ihn an den Ort, wo das verendende Reh lag.“

„Ein Zufall?“ unterbrach der alte Mann ihn zornig. „Das weiß ich besser! Ja, wenn ich ihm nachgeben und einen Meineid auf mein Gewissen nehmen wollte, dann könnte ich mir jeden Tag einen Braten aus dem Walde holen.“

„Das verstehe ich nicht,“ erwiderte Otto, erwartungsvoll aufblickend. „Was sollte ihn veranlassen, Dich zu einem Meineid zu verleiten?“

„Was? Sein Haß gegen den Assessor von Weilen.“

„Gegen ihn sollst Du zeugen?“

„Allerdings,“ nickte der Wirth, und man sah ihm an, wie er erfreut darüber war, einen Vorwand gefunden zu haben, unter dem er den ihm gemachten Vorwurf, wenn auch gerade nicht zurückweisen, so doch abschwächen konnte. „Der Assessor soll überführt werden, damit die Richter ihn verurtheilen müssen.“

Das Erstaunen Otto's wuchs, ihn interessirte diese Angelegenheit um so mehr, weil er selbst nicht an die Schuld des Assessor's glauben konnte und schon deshalb Alles aufbot, um den Thäter zu ermitteln.

„Und was sollst Du aussagen?“ fragte er.

„Ich hab' den Assessor an dem Abend, an dem der Schuß fiel, gesehen, aber ich weiß nicht mehr, war's vor oder nach dem Schuß. Nun liegen die Dinge so: sah ich ihn vor dem Schuß, dann ist es bewiesen, daß er die That nicht begangen haben kann, und der Förster verlangt deshalb, daß ich behaupten soll, ich hätte den Assessor nach dem Schuß gesehen.“

Otto schüttelte gedankenvoll das Haupt, auf seiner Stirn waren die Adern angeschwollen.

„Wie kann er das verlangen!“ sagte er. „Du darfst nur das sagen, was Du mit Sicherheit weißt.“

„Aber er verlangt's, weil er den Mann verderben will. Der Assessor hat ihm einmal derb die Wahrheit gesagt, seitdem haßt der Förster ihn auf den Tod.“

„Soweit darf der Haß nicht gehen!“

„Glaubst Du meinen Worten nicht? Gelt, es ist Dir unangenehm, zu erfahren, daß Dein Schwiegervater ein so gewissenloser Schuft ist, aber ich kann ihn nicht besser machen.“

„Du klagst ihn an, weil er Anklage gegen Dich erhoben hat, ist es nicht so?“

(Fortsetzung folgt.)

Bergmännischer Spar- und Vorschuss-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft,
Kassenlokal: Stollgassenecke 585 B.

Der überschriebene Verein verzinst:
Spareinlagen und freiw. Darlehne mit 4%,
Konto-Korrent-Einlagen mit 3 1/2%,
gewährt Darlehne gegen Pfand und Bürgschaft,
diskontiert Wechsel und besorgt das Zukauf derselben,
übernimmt den Ein- und Verkauf, sowie die Ueberwachung der Auslösung
von Effekten, die Einlösung von Coupons zc.
Das Direktorium.

Darlehen-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.
Ecke der Petersstrasse und Korngasse Nr. 82.

Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-5 Uhr.
Ausleihung von Geldern
gegen Verpfändung von Wertpapieren zu 5% ohne jede Provision,
gegen Bürgschaft an Mitglieder zu 6%,
gegen Bürgschaft an Nichtmitglieder zu 7%.
Konto-Korrent-Verkehr,
Annahme von Spargeldern gegen 3 1/2% Zinsen; (Verzinsung vom 1. und 1. jeden Monats an, Rückzahlung auch sofort je nach dem Kassenzustand),
Ein- und Verkauf aller Effekten an allen Börsen,
Einlösung von Coupons,
Discount von Actien,
Wechsel-Zukauf auf Haupt- und Nebenplätze.
Das Directorium.
Kretschmer Delank.

Reichs-Vericherungsbank zu Bremen.

Brand- und Diebstahlversicherung für Mädchen,
Wehrdienst für Knaben.

Im I. Lebensjahr versichert pr. Jahr 2 Mark	Prämie für 1000 Mark,	1000
" II. " " " " " " " " "	" " " " " " " " "	1000
" III. " " " " " " " " "	" " " " " " " " "	1000
" IV. " " " " " " " " "	" " " " " " " " "	1000
" V. " " " " " " " " "	" " " " " " " " "	1000

Jede Auskunft erteilen und nehmen Anträge an
Freibergsdorf,
Georgengasse 66G. **Oeser & Heynemann,**
General-Agentur.

Ganz vorzügliche preiswerthe
Original-Natur-Weine
der Weingroßhandlung
Baumann & Co., Leipzig
empfiehlt zu Originalpreisen à Fl. von 70 Pf. an
Gustav Weidauer, Erbischestraße.
Preisconrants gratis.

Die Musikalien-Handlung und Leihanstalt für Musik von M. Tanneberger

empfiehlt das Neueste von Pianoforte-Musikalien, zwei- und vierhändig, Lieder für eine und zwei Singstimmen m. Pianofortebegleitung, Pianoforte-Schulen, die billigen Ausgaben von Peters, Vitolf, Breitkopf & Härtel. Das Abonnement meiner Leihanstalt kann an jedem beliebigen Tage begonnen werden.

Hierdurch erlauben wir uns dem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend anzuzeigen, daß wir die Niederlage unserer Butter- und Honigfabrikate Herrn

G. G. Lieber, Obermarkt 288

übertragen haben. Derselbe ist in den Stand gesetzt, unsere Fabrikate in jedem Quantum in bester Qualität zu Fabrikpreisen abgeben zu können.
Freiberg, den 1. Dezember 1882.

Ulmer Margarim-Sparbutter und Honig-Fabrik,
Butterfiederei
Schmid & Blethmüller,
Ulm a/Donau.



Ein passendes Weihnachtsgeschenk ist unstreitig die

Nähmaschine

und empfehle ich selbige aus den bestrenomirtesten Fabriken Deutschlands.

Familtien-Maschine von 75-90 M.,
Handwerker-Maschine von 100-160 M.,
Hand-Maschine von 10-45-60 M.

Nähmaschinen-Lager

von **Heinrich Halbig, Untermarkt 494.**

Spezial-Reparateur für Nähmaschinen.

Die Dampfkessel-Fabrik

von **Carl Sulzberger & Co.**

in Flöha bei Chemnitz

Liefert Dampfkessel aller bewährten Systeme von 2 bis 120 Pferdekraft, wie auch alle vorkommenden Kessel schiedearbeiten für Brauereien, Brennereien, Papierfabriken, Bleichereien, Färbereien, Seifenfabriken zc.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte Ring- & Harde- Glöckner'sche Zug- und Heil-Pflaster mit dem Stempel:

und der Schutzmarke: auf den Schachteln ist ärztlich geprüft und wird empfohlen gegen: Knochen- bruch, Krebschäden, Karunkel, Drüsen, Flechten, Salzfleuk, Frost- und Brandwunden, Hühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußer- lichen Schäden, Magen- und Nieren- schmerzen, Gicht und Reizen.

Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pf. aus den Apotheken in Freiberg, Brand, Mulda, Oederan, Siebenlehn, Rosfen, Tharandt, Dippoldiswalde, Frauen- stein, Sayda zc. und durch gest. Vermittel. der Herren: A. Wagner sonst Köhler und C. Korb in Freiberg. Zeugnisse liegen in allen Niederlagen aus.

NB. Es wird gebeten, beim Einkauf obigen Pflasters genau auf den Stempel und die wirklich deponirte Schutzmarke zu achten, da bereits Nachahmungen existiren.

Beachtung der Schutzmarke!
Kaiserl. Königl. Oesterreich. amtliche Analyse.
Lubowsky'scher 1872er Tokayer Sanitätswein, stärkster Ungarwein für Kinder und Erwachsene zu Originalpreisen unter ärztlicher Gebrauchsanweisung zu beziehen in Freiberg i. S. bei Herren **Hugo Elssig** und **Th. Petzold.**

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke:



Malz-Extract u. Caramellen*) von **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten diätetischen Genussmittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, vom einfachsten Catarrh bis zur Lungenentzündung. — Wir machen darauf aufmerksam! — Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein amtliches Dankschreiben der Hauptverwaltung des rothen Kreuzes in St. Petersburg.

*) Extract à Flasche 1 M., 1.75 u. 2.50. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pf. — Zu haben in Freiberg bei **G. H. A. Bauer,** in Spennsdorf i. d. Apotheke, in Siebenlehn b. Apotheker **Otto Walcha.**

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei catarrhalischen Affektionen und chronischen Brustleiden.

IN DEN APOTHEKEN:



75 PFENNIGE.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser,** à Flac. 60 und 100 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.
S. Goldmann & Co., DRESDEN, Marienstrasse Nr. 20. In Freiberg nur allein echt zu haben bei **Carl Korb,** Burgstrasse.

Tibet- und Mohair-Wolle sowie meine ausgezeichnet haltbaren, weich und vollen **wollenen Strickgarne** empfehle allseitiger Beachtung.
Petersstrasse 80. **F. Klingst.**

Gardinen,

gute preiswerthe Qualitäten, empfiehlt **Carl Hubricht,** Petersstraße 98.

Stollen=Wehl

in 4 Sorten feinsten Qualität, bei 1/8 Ctr. Abnahme à Pfd. 16, 17, 18 u. Kaiseranzug 19 Pf., Backzuder, ganz u. gem., à Pfd. 43-48 Pf., Rosinen à Pfd. 44-50 Pf., Backbutter à Pfd. 70-100 Pf., Mandeln, Citronat, rein gem. Gewürze in bester Qualität empfiehlt billigt **E. Braune,** Burgstraße



Professor C. Thedo's Bart-Cinctur

hat sich seit 18 Jahren als das reellste und wirksamste Mittel zur Beförderung des Haartwachses bewährt und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dabei verwendete Bretonseife 50 Pf. — Depot in Freiberg bei **A. Wagner** sonst Köhler.

Herrn Apotheker **Josef Fürst** in Prag! Es freut mich, Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß die mir gefundene Barttinctur ein sehr wirksames Mittel ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich dieselbe anwende, hat genügt, mir einen kräftigen Bartwuchs hervorzurufen.
Linz, 23. März. **F. Linhart.**

Dr. Netsch

Bräune-Einreibung

ist das beste Schutz- und Heilmittel bei Bräune, Diphtheritis, Husten, Keuchhusten, Drüsen, Zahnschmerzen zc.

Dr. Netsch

Verdauungs- und Lebensessenz ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Magenleiden, Migräne und Nervenleiden. Zu beziehen aus den Apotheken.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Bahnwasser,

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf., Berlin S., Pruzgenstr. 99. In Freiberg i. S. zu haben in der **Löwen-Apotheke.**

Beinschäden

(Krampfadergeschwüre, Salzfleuk) Leidende finden durch meine seit Jahren bei den ältesten Fällen erprobten Mittel und Anweisung sichere Hilfe. Man schreibe vertrauensvoll an Apotheker **Maass** in Muslau, Schles. Prospekte sende gegen 10 Pf.-Marke für Porto.

Dr. Pattison's

Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei Apotheker **Dr. Mylius.**

Deutsche Holzschuhe,

die Elsäßer in Qualität übertreffend, empfiehlt billigt das **Seiterwarengeschäft** von **B. Klein,** sonst **Winkler,** innere Bahnhofsstraße.

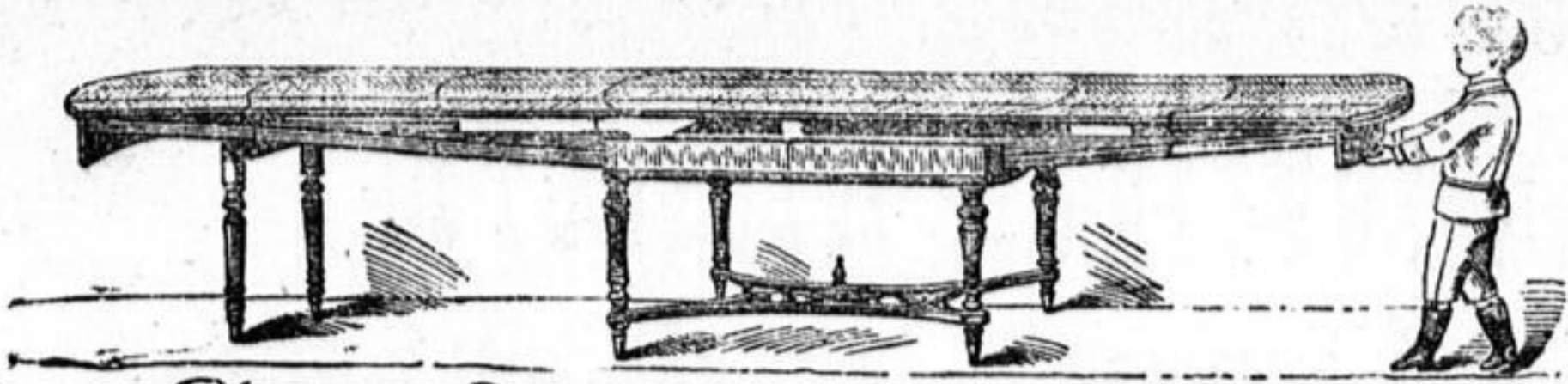
Kommoden

in großer Auswahl empfiehlt **L. Springer,** Fischerstr. 62.

Rob-Baseline,

beste Leders-, Gutz- und Geschirrschmiere empfiehlt die Lederhandlung von **A. Jähsig,** Roßplatz.

Flitzschuhe, Sohlen, Stützpanntoffeln, Einlegehohlen u. s. w. zu den billigsten Preisen empfiehlt **S. Ebel,** Neugasse 238. Auch wird daselbst eine Hausflur zum Feilhalten zu mieten gesucht.



L. Springer, Tischlermeister,

empfiehlt Ruschewey's Patent-Auszichtstische, patentirt in allen europäischen Staaten und Amerika.
Ausführung completer Zimmereinrichtungen in allen modernen und antiken Styllarten.
Solideste Ausführung. Prompte und reellste Bedienung.

62. Fischerstrasse 62.

Gustav Colditz vorm. E. J. Hensel, Freiberg, Rittergasse 694,

empfiehlt sein gut sortirtes Lager von

Seide, Zwirne, Max Hauschild's Häkelgarne,
wollene Strickgarne,

Knöpfe, Besätze, Spitzen, Rüschen, Corsets,
Sammet-, Atlas-, seidene und andere Bänder,

wollene Tricot-Handschuhe,

sowie zu Weihnachtsgeschenken passend:
Schleifen und sortirte Rüschen
in eleganten Cartons.



Für
Familie
und
Gewerbe

Hermann Recke, Uhrmacher, Erbischestr. 602,

empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk sein
großes Lager

vorzüglicher Nähmaschinen
verschiedener Systeme zur geneigten Beachtung.

Alleiniges Lager der
echten Original-Howe-Maschinen, sowie
deutscher Singer-Maschinen
aus den besten Fabriken.

Sämmtliche Maschinen sind mit allen praktischen
Neuheiten versehen.
Bei neuen Maschinen und Reparaturen wird ge-
wissenhafteste Garantie geleistet, die billigsten Preise be-
rechnet, sowie schnelle Bedienung zugesichert.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

fertiger Winter-Paletots, Anzüge, einzelner Hosen und Westen, Sacks, Knaben-
Paletots, Kaisermäntel. Große Auswahl zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.

Karl Berthold

im Hotel de Sage, Erbischestraße.

Im Kronprinz zu Brand habe ich meine

Weihnachtsausstellung in Spielwaren

eröffnet und empfehle ich dieselbe einer geneigten Beachtung. Rud. Schiek.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt Unterzeichneter sein großes Lager aller Arten selbstgefertigter Wachsleder-
handschuh, desgl. Glacé's in nur solider Waare und den neuesten Farben, sowie das
Neueste in reicher Auswahl von Schlipsen, Cravatten, Cavalliers und Hosenträgern zc.
als praktisches Festgeschenk und hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Fr. Vogelgesang, sonst J. G. Dietze.

NB. Als besondere Neuheit erlaube mir auf die sogenannten langen Musketter-
handschuh von farbigem dänischen Leder und Glacé aufmerksam zu machen. Bei Ent-
nahme von 1/4 Duzend an billigere Preisstellung.

Schlittschuhe

in grosser Auswahl empfehlen
C. & A. Schmieder, Korngasse.

Das Möbel-Magazin von S. Rudolph
41 Fischerstraße) empfiehlt sich zum bevorstehenden Weihnachtsfest. (Fischerstraße 41
Kommoden in größter Auswahl zu billigen Preisen.

J. W. Grafe,

Tuchhandlung,
Freiberg,

empfiehlt zu bevorstehendem Weihnachtsfeste
einen

grossen Posten
zurückgesetzter

Paletot-

und

Anzugstoffe

in nur guten Qualitäten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen einer ge-
fälligen Beachtung.

Im Uebrigen halte mein großes Lager in allen
Artikeln der Tuchbranche,

auf das Beste sortirt, bei streng reeller und
billigster Bedienung bestens empfohlen.

J. W. Grafe,
Tuchhandlung.

En gros. En détail.

Die Holzwaaren-Fabrik
in Mulda

empfiehlt in ihrer

Weihnachts-Ausstellung

fein geschnittene und gedrehte Holz-
waaren, sowie eine grosse Auswahl
Spielwaaren
zu billigen Preisen.

Wiederverkäufern Rabatt!

Freiberger Papierwaaren-Fabrik

Weingasse,

empfiehlt ihr autorisiertes Lager von:

Tüten undbeutel,
Cigarren-Stuis und Musterpapiere,
Nollenpapier, grau, halbweiß und blau,
Pack- und Tütenpapier in allen Formaten,
Concept- und Schreibpapiere,
Concept- und Kanzleipapier in Reichs-

format,
Actendekelpapier in allen Farben,
Cigarren-Einwickelpapier,
Postpapiere,
Converts in diversen Größen,
Stahlfedern,
Federhalter,
Bleistifte,
Siegellack, Badlack,
Zinten,
Hannoversche Geschäftsbücher,
Rechnungs-Formulare, Quittungen,
Wechsels-Formulare,
Kalender in größter Auswahl zc.

überhaupt alle Drucksachen
zu billigen Preisen.

Wiederverkäufern angemessene
Preisermäßigung.

C. C. Berge, Weingasse.

Lama-Rester,

zu einer großen Jacke reichend,
1 M. 70 Pf., 1 M. 80 Pf., 2 M.
20 Pf. und 2 M. 30 Pf. empfiehlt

Gustav A. Ohme.

Portemonnaies,
Cigarrenetuis,
Photographie-Albums,
Brieftaschen,
Reizende Neuheiten
zu Geburtstags- und Gelegenheitsgeschenken.
grosse Auswahl von Fächern
kauft man jetzt billig bei
Paul Rudelt, Rittergasse 696.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln
den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit

gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten
Packeten in den meisten guten Colo-
nialwaaren-, Droguen-Geschäften und
Conditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtshändler kenntlich.

Fertige Arbeitshemden

in vorzüglicher Halbleinen und Barchent für
Männer und Frauen,

Knaben- und Mädchenhemden in reicher
Auswahl,
Erstlings-Hemden, Züppchen, Päckchen,
Fertige Julett's, Heberzüge und Kopf-

tüsch, Betttücher und Strohkäse,
Fertige Mann- und Frauenschürzen,
Kinderhosen in Wolle, Luttre, Creton

u. s. w.,
Blousen in Blaulein und gestreift,
Lamas und Halblama-Jacken,
Gestreifte und carirte Lamas,
Kochhaube, Koch- und Schürzenzeuge,
Jacken- und Hemdenbarchente,
Weiß- und bunte Bettzeuge, Julett,
Leinwand-Hemdenzeuge, Dowlas, Schirting,
Servietten, Tischtücher in allen Größen,
Handtücher, Wischtücher, Tischentwürfer,
Herren-Casinez in Wolle, Seide
und Halbleide,
Seidene Damen-Cravatten und Cavalliers

empfiehlt in reicher Auswahl billigst
Johannes Jähmig,
hinterm Rathhaus 631.

C. Felgner,
Möbel-Magazin,
616 Freiberg, 616,
Borngasse

empfiehlt sein Lager von Causensen,
Fautentuis, Sophas, Matrasen, große
Auswahl in Rohrstühlen, Nebststühlen,
Nebststühlen mit Nachstuhlrichtung,
Schaukelstühlen, Sesseln und Klappstühlen,
sehr gut zu Stadereien passend.
Riffen und alle andere Stadereiarbeiten
werden geschmackvoll angefertigt.

in Bleichbüchsen-
à 1/2 Kilo 3,-
à 1/4 1,-
à 1/8 0-85

Engros-Lager und Vertretung für Deutsch-
land: W. L. Schmidt, Berlin N., Fenn-
strasse 14 (Wedding).

Niederlage in Freiberg i. S. bei Bruno
Dress, Wilhelm-Göhne, Volkmar
Irmischer.

Zu den bevorstehenden
Weihnachtsfeiertagen

empfiehlt ich meine ausgezeichneten

Weizenmehle

in befannter Güte:

Kaiserauszug à Centner 17 Mark,
Semmelmehl " " " 16 "

III. Sorte " " " 15 "

in großen Posten noch billiger, sowie Gang-
und Futtermehl, Roggen- und Weizen-

kleie zu ganz herabgesetzten Preisen.
Theodor Dehne,
am Bahnhof Großhirna.

R. Kreickemeier Nachf.,
äuss. Bahnhofstr.,
empfiehlt
Rosinen, Corinthen, süsse und
bittere Mandeln, Citronat,
Kunst-, Salz- u. Schmalzbutten,
gem. Zucker, reine Gewürze etc.
in verschiedener Güte zu billigsten Preisen.

Pöklinge und Sprotten
empfiehlt Ernst Lieber.

AMSTERDAM.

Reiner Holland-Cacao.

in Bleichbüchsen-
à 1/2 Kilo 3,-
à 1/4 1,-
à 1/8 0-85

Engros-Lager und Vertretung für Deutsch-
land: W. L. Schmidt, Berlin N., Fenn-
strasse 14 (Wedding).

Niederlage in Freiberg i. S. bei Bruno
Dress, Wilhelm-Göhne, Volkmar
Irmischer.

Zu den bevorstehenden
Weihnachtsfeiertagen

empfiehlt ich meine ausgezeichneten

Weizenmehle

in befannter Güte:

Kaiserauszug à Centner 17 Mark,
Semmelmehl " " " 16 "

III. Sorte " " " 15 "

in großen Posten noch billiger, sowie Gang-
und Futtermehl, Roggen- und Weizen-

kleie zu ganz herabgesetzten Preisen.
Theodor Dehne,
am Bahnhof Großhirna.

R. Kreickemeier Nachf.,
äuss. Bahnhofstr.,
empfiehlt
Rosinen, Corinthen, süsse und
bittere Mandeln, Citronat,
Kunst-, Salz- u. Schmalzbutten,
gem. Zucker, reine Gewürze etc.
in verschiedener Güte zu billigsten Preisen.

Pöklinge und Sprotten
empfiehlt Ernst Lieber.

AMSTERDAM.

Reiner Holland-Cacao.

in Bleichbüchsen-
à 1/2 Kilo 3,-
à 1/4 1,-
à 1/8 0-85

Engros-Lager und Vertretung für Deutsch-
land: W. L. Schmidt, Berlin N., Fenn-
strasse 14 (Wedding).

Niederlage in Freiberg i. S. bei Bruno
Dress, Wilhelm-Göhne, Volkmar
Irmischer.

Zu den bevorstehenden
Weihnachtsfeiertagen

empfiehlt ich meine ausgezeichneten

Weizenmehle

in befannter Güte:

Kaiserauszug à Centner 17 Mark,
Semmelmehl " " " 16 "

III. Sorte " " " 15 "

in großen Posten noch billiger, sowie Gang-
und Futtermehl, Roggen- und Weizen-

kleie zu ganz herabgesetzten Preisen.
Theodor Dehne,
am Bahnhof Großhirna.

R. Kreickemeier Nachf.,
äuss. Bahnhofstr.,
empfiehlt
Rosinen, Corinthen, süsse und
bittere Mandeln, Citronat,
Kunst-, Salz- u. Schmalzbutten,
gem. Zucker, reine Gewürze etc.
in verschiedener Güte zu billigsten Preisen.

Pöklinge und Sprotten
empfiehlt Ernst Lieber.

Solide und billige Bedienung in
Paletots, Regenmänteln und fertigen Kleidern.
Bethelsdorferstrasse 19. Julius Sondheim.

Meine Weihnachts-Ausstellung von Conditoreiwaaren

halte ich bestens empfohlen

O. A. Janett.

Um mit dem Artikel bis Weihnachten etwas zu räumen, verkaufe einen großen Posten
elegant gearbeiteter Schlafmöbel
 zu äußerst billigen Preisen.
Rittergasse 693. Paul Erler. Rittergasse 693.

Passendstes Weihnachtsgeschenk
 für unsere Kinder.
Kinderschreibtische neuester und praktischer Konstruktion, für jedes Kindesalter und Größe passend zu stellen. Wegen Raumersparnis in sich vollständig zusammenschiebbar und infolge eleganter, gefälliger Ausführung hübsches Zimmermöbel. Dasselbe ist gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. **Prospekt und Preisliste gratis.**
 Schulatensilienfabrik von **Dorn & Zörn, Oschatz.**

Als praktisches Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen
 empfehle ich **Wasch- und Wring-Maschinen** in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen. **Firma W. G. Lehnert, Ronnengasse 194.**

Häckselmaschinen, ganz von Eisen, 39 Mark.
Messer von bestem Gußstahl.
Reinigungsmaschinen, 48 Mark.
Rübenschneider, 34 Mark.
fl. Wind- oder Bodenfege, fl., 36 bis 40 Mark.
Wringmaschinen, 3 Systeme, 25 Mark.
Reparaturen an allen landwirthschaftl. Maschinen werden prompt und billig berechnet.
Wilhelm Enderl.
 permanente Ausstellung von allen landwirthschaftl. Maschinen,
Freiberg, an der Petrikirche.

Lack, Firnis und Farbwaaren
 in nur bester Qualität zu billigsten Preisen,
sowie Tapeten
 in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt
Petersstraße 123. C. Breitfeld, Maler.

Pianos,
 vorzüglich im Ton, mit Eisenrahmen, gerad- und kreuzsaitig, zu 435, 450, 550, 600, 750 Mark, **Pianos mit Harmonium** zu 760 Mark empfiehlt bei 5jähriger Garantie die **Pianoforte-Fabrik von M. Tanneberger.**
 Alte Instrumente werden mit in Zahlung genommen, Reparaturen gut und billig ausgeführt.

„Express.“
 Bestellungen auf **Stein-, Braun- und Holzbohlen**, gespaltenes hartes und weiches trockenes **Schichtholz**, in jedem beliebigen Quantum, sowie auch **Sägespäne**, werden im **Comptoir der rothen Dienstmansschaft „Express“**, Ronnengasse Nr. 191 (altes Marktallgebäude), oder auch von jedem **rothen Dienstmann** selbst angenommen und für prompte Effectuirung und richtiges Maas stets Sorge getragen von der **Direction der rothen Dienstmansschaft „Express“.**
F. F. Gersten am Bahnhof.

kauft zu besten Preisen ein
Max Waitz,
Sabern-Engrosgeßchaft, Dresdnerstraße 403 B.

Carl Hubricht,
Wäsche-Fabrik und Ausstattungs-Geschaft,
Petersstrasse 98.

Oberhemden
 nach Maas fertigt anerkannt sauber, billig und garantiert gutes Passen.
Nacht- u. Arbeitshemden
 besonders gut und in reicher Auswahl.
Knaben- u. Mädchenhemden
 sowie Höschen für jedes Alter.
Unterbeinkleider
 für Herren und Knaben.
Herren-Kragen, Manschetten, Vorhemdchen und Schlipse.
 Meine sämtliche fertige Wäsche ist eignes Fabrikat, deshalb nur reelle Waare.

Damen-Hemden
 von nur guten Stoffen, solider Arbeit und gut sitzenden Façons.
Damen-Unterröcke,
Beinkleider u. Negligé-Jacken
 in großer Auswahl.
Corsets
 für Damen und Kinder.
Kinder-Kleidchen,
Erstlings-Bettwälsche,
 Hemdchen, Söppchen u. Gummi-Unterlagen.

Neue Bettfedern,
 fertige **Zulets, Ueberzüge, Betttücher, Bettdecken und Strohsäde.**
 Großes Lager
Zischwälsche,
Gandtücher, Wischtücher u. Taschentücher,
 beste Qualität und niedrige Preise.
Weisse Bettzeuge
 in reicher Musterauswahl.
Bunte Bettzeuge u. Zulets,
 Leinwand, Hemdentuche, Hemdenbarchent, sowie Lama zu Kleibern und Säcken.

Stollenmehl
 in der **Stockmühle**
 vom besten polnischen Weizen, à Str. 17 M.
 Backfähigkeit garantiert. **F. H. Richter.**

Louis Neubert,
 Niederböhmisches,
 empfiehlt **Taschenuhren** als passendes Weihnachtsgeschenk. Reparaturen billigst.

Teltower Rübchen, Maronen, Hagebutten, Tyroler Aepfel
 empfiehlt

Leopold Frischke.
 zum An- u. Auskleiden, sowie **Puppen** Männer jeder Art werden geschmackvoll gefertigt, alte wieder zum billigsten Preis vorgerichtet.
J. J. Wintler, Ronnengasse 207.

Kommoden
 empfiehlt billigst
Max Walther, obere Langeasse 195.

Kautschuk-Stempel bei
G. Rühle, äußere Bahnhofstraße 117.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==

Das Meisterschafts-System

zur
 praktischen und naturgemässen Erlernung
 der
 englischen, französischen, italienischen und spanischen
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
 Zum Selbstunterricht
 von
Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. —
 Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.
 Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.
 Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.**
 In Freiberg zu haben in der **Craz & Gerlach'schen** Buchhandlung.

Zu billigen Weihnachtseinkäufen
 in **Tuch, Buckskin und Paletotstoffen**
 bietet in reicher Auswahl der Ausverkauf im Concurß des Herrn **Hugo Ritscher** in **Dresden, Schiffselstraße 31**, Gelegenheit. Behufs beschleunigter Räumung des Lagers wird auf die ohnehin niedrigen **Logpreise** bei Einkäufen von über

Mark 30 —	2 Procent
50 —	5
100 —	10

Rabatt bewilligt.
 Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt **Hippe.**

Schwarze und grüne Thees
 in Original-Packung und ausgewogen, sowie auch **Comprimirte Thees**
 in den vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt
 die **Drogen-, Chemikalien- u. Farbwaaren-Handlung von**
A. Wagner sonst **Rössler, Freiberg, Weingasse.**

Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Zulets
 bei **Carl Hedrich,**
 Kreuzthor, Eingang Schützengasse.

Preiswerth. Lamastannele, schwere Qualität, alte Elle 95 Pfg., sowie Hochstannele und 1/2 rote Bettzeuge, ächt roth giebt zu so billigen Preisen ab, welche nie wieder geboten werden können. **Carl Reichelt, Oberböhmisches.**

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung von Damen-Garderoben. **Bethelsdorferstr. 19.**